Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 43 (1936)

Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 7. 43. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, Juli 1936

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Zürcherische Seidenwebschule. — Zur Lage der schweizerischen Seidenstoffweberei. — Streiflichter auf die Welttextilkonjunktur. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den ersten fünf Monaten 1936. — Aus der Praxis des Schiedsgerichtes für den Handel in roher Seide. — Neue schweizerische Seidenzölle. — Seidenzölle in Großbritannien. — Holland. Zollerhöhung. — Spanien. Zollerhöhungen. — Palästina. Zolländerungen. — Deutsch-türkischer Handelsvertrag. — Großbritannien. Weblöhne. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Mai 1936. — Die schweizerische Seidenbandweberei im Jahr 1935. — Die schweizerische Textilmaschinenindustrie im Jahre 1935. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich vom Monat Mai 1936. — Neue Farbtarife. — Industrielles aus: England, Oesterreich, Tschechoslowakei, Albanien, China und Iran. — Baumwollkultur in Brasilien. — Italiens Seidenwirtschaft im Zeichen der Sühnemaßnahmen. — Coconernte 1936. — Eine neue spindellose Schuß-Spulmaschine. — Grundsätzliches zur Frage der Waschbarkeit neuzeitlicher Mischtextilien. — Neue Farbstoffe und Musterkarten der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel. — Marktberichte. — Fachschulen. — Firmen-Nachrichten. — Personelles. — Patent-Berichte. — Vereins-Nachrichten. Monatszusammenkunft. Mitglieder-Chronik. Stellenvermittlungsdienst. — V. e. W. v. W.

Zürcherische Seidenwebschule

Examen-Ausstellung. Die diesjährigen Schülerarbeiten, die Sammlungen und Websäle, können Freitag und Samstag, den 10. und 11. Juli, je von 8—12 und von 2—5 Uhr von jedermann besichtigt werden.

An Neuheiten werden im Betrieb sein:

Von **Grob & Co. A.-G., Horgen:** neuer elektrischer Kettenwächter Grob;

von **Gebr. Stäubli & Co., Textilmaschinenfabrik, Horgen:** Schaftmaschine mit mechanischem Schuß-Suchapparat;

von der Textilmaschinenfabrik Brügger & Co., Horgen: eine neue spindellose Höchstleistungs-Schuß-Spulmaschine, Typ D 3.

Der neue Kurs beginnt am 31. August 1936 und dauert bis Mitte Juli 1937. Der Lehrplan umfaßt den Unterricht über die verschiedenen textilen Rohmaterialien, Gewebeaufbau und Gewebeanalyse der Schaft- und Jacquardgewebe, Theorie über Färberei und Ausrüstung, Theorie und Praxis der mechanischen Weberei. Für die Aufnahme sind das vollendete 16. Altersjahr, genügende Schulbildung und gute Vorkenntnisse in der Weberei erforderlich. Die letztern können in einem besondern Vorkurs an der Schule erworben werden.

Die Anmeldungen sind bis 15. August 1936 an die Leitung der Zürcherischen Seidenwebschule in Zürich 10, Wasserwerkstraße 119, zu richten. Gleichzeitig sind auch allfällige Freiplatz- und Stipendiengesuche einzureichen. Die Aufnahmeprüfung findet am 24. August statt.

Zürich, den 30. Juni 1936.

Die Aufsichtskommission.

Zur Lage der schweizerischen Seidenstoffweberei

In den aufgeregten Zeiten, die die schweizerische Exportindustrie seit Jahren durchmacht und in denen sie zum guten Teil erfolglos gegen alle Widerwärtigkeiten ankämpft, die der Beschaffung von Arbeit, wie auch der Aufrechterhaltung ihres Absatzes im Ausland entgegenstehen, ist es verständlich, daß Enttäuschungen und Mißmut Platz greifen und sich Luft zu machen suchen. Dabei liegt es nahe, in erster Linie diejenigen Stellen anzugreifen, denen es obliegt, die Interessen der Industrie zu vertreten und zu fördern, nämlich die Behörden und die Berufsverbände. In diesem Sinne sind auch die Ausführungen aufzufassen, die ein wohl der Seidenindustrie selbst angehörender Einsender unter der Ueberschrift „Zur Lage der schweizerischen Seidenstoffweberei" in der Neuen Zürcher Zeitung vom 27. Mai veröffentlicht hat und auf die wir deshalb zu sprechen kommen, weil die Kritik, die er an den Behörden und Verbandsorganen übt, nicht vereinzelt dasteht. Dabei sei vorausgeschickt, daß der Verband Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten in einer der Neuen Zürcher Zeitung zugestellten Erklärung, die vom Einsender aufgeführten Schwierigkeiten und Mißstände nicht in Abrede stellt, wohl aber betont, daß diese Verhältnisse dem Vorstande des Verbandes bekannt seien und seit langem den Gegenstand seiner Beratungen, wie auch von Vorstellungen bei den zuständigen Behörden bildeten. Hätten seine Anstrengungen bisher nicht den gewünschten Erfolg gezeitigt, so sei dies im wesentlichen auf Widerstände handelspolitischer und innenwirtschaftlicher Natur zurückzuführen.

Der Einsender behauptet, daß vom Staat gewisse Industriezweige, und mit ihnen wohl auch die Seidenweberei zugunsten anderer geopfert würden. Ein schlüssiger Beweis wäre wohl schwer zu erbringen, doch trifft jedenfalls zu, daß die Exportindustrie im allgemeinen, zugunsten der Landwirtschaft eine Verteuerung der Lebenshaltung in Kauf nehmen muß, die die so notwendige Anpassung der Löhne und Auslagen an diejenigen des Auslandes verunmöglicht. Bedenklicher ist der Hinweis des Einsenders, daß bei einer Gewährung von Exportprämien, die englischen Zölle eine Erhöhung erfahren würden. Diese „Einladung", sich gegen ein überhaupt nicht vorhandenes schweizerisches Dumping zu wehren, nimmt sich umso eigenartiger aus, als Großbritannien die mit hohen Exportzuschüssen bewerkstelligte und von Monat zu Monat ansteigende Einfuhr deutscher Seiden- und Kunstseidenwaren in keiner Weise beanstandet.

Auf realeren Boden begibt sich der Einsender, wenn er betont, daß die schweizerische Kundschaft ausländische Ware bevorzuge und in diesem Zusammenhang nach einer Aenderung und Verschärfung des Kontingentierungs-Systems ruft. Es ist in der Tat kaum zu verantworten, daß nur noch für

die Regelung der Einfuhr der seidenen und kunstseidenen Gewebe, immer noch ausschließlich auf die Zahlen des Jahres 1931 abgestellt wird und der Leistungsgrundsatz, d. h. die Berücksichtigung von Inlandskäufen nur ausnahmsweise und als Entgegenkommen Platz greifen darf. Die zuständige Behörde hat sich bedauerlicherweise von den ihr inbezug auf die Art der Kontingentierung durch eine fremde Macht auferlegten Fesseln immer noch nicht freizumachen gewußt.

Der Einsender erwähnt alsdann den Veredlungsverkehr in Seiden- und Kunstseidengeweben und beanstandet insbesondere die auf diesem Wege bewerkstelligte große Einfuhr italienischer Druckwaren in die Schweiz. Die vertraglich zugesicherte Möglichkeit, schweizerische Rohgewebe in Italien färben und drucken zu lassen und wieder in die Schweiz zu bringen, ist, angesichts der außerordentlich niedrigen italienischen Ausrüstungslöhne, in der Tat verlockend und wird in steigendem Maße ausgenützt. Der Grund liegt in den verhältnismäßig hohen schweizerischen Veredlungslöhnen und im Bestreben, durch die Ausnützung der tiefen italienischen Farblöhne eine Ware auf dem schweizerischen Markt anbieten zu können, die in bezug auf den Preis von derjenigen des Auslandes nicht allzu sehr absticht. Der Anreiz, schweizerische Rohware jenseits der Grenze ausrüsten zu lassen, wird verschwinden, sobald die schweizerische Veredlungsindustrie ihre Tarife denjenigen des Auslandes einigermaßen anpaßt; für gewisse Gewebekategorien ist dies schon geschehen und der Erfolg nicht ausgeblieben. Endlich bringt das neue italienisch-schweizerische Handelsabkommen vom Juni 1936 zunächst eine Kontingentierung und später die Aufhebung des Seidenveredlungsverkehrs für das Färben mit Italien, so daß die vom Einsender auf diesem Gebiete gerügten Mißstände ohnedies zum guten Teil verschwinden werden.

Der Einsender bedauert es endlich, daß der Fabrikantenverband dem Zerfall der Seidenweberei nicht wirksam entgegenzutreten verstehe und frägt sich, ob der Grund in der Unfähigkeit der Berufsorganisation, oder aber am schlechten Willen der Mitglieder liege? Er verweist in dieser Beziehung auf das Unvermögen, für den Verkauf von seidenen und kunstseidenen Geweben einheitliche Bedingungen durchzusetzen und den tatsächlich im Argen liegenden Preisunterbietungen entgegenzutreten. Es trifft zu, daß die Bemühungen des Verbandes, Zahlungs- und Lieferungsbedingungen zu schaffen, zunächst am Widerstand einiger weniger Fabrikanten, dann aber auch von Berufsgruppen gescheitert sind, die mit der Fabrik die Kundschaft gemeinsam haben. Die Generalversammlung des Fabrikantenverbandes vom 29. Mai hat aber den Vorstand beauftragt, die Frage der Zahlungs- und Lieferungsbedingungen wieder aufzugreifen. Hat der Verband darauf verzichtet, eine Verständigung über die Preise herbeizuführen, so deshalb, weil er ein solches Beginnen vorläufig als aussichtslos betrachtet. Versuche, wenigstens für einzelne Artikel Preisbindungen zu schaffen, sind dagegen unternommen und in zwei Fällen auch verwirklicht worden. Ein in letzter Zeit unternommener weiterer Anlauf in dieser Richtung hat allerdings fehlgeschlagen, was vielleicht den Einsender bewogen hat, die Preisfrage besonders hervorzuheben. Einer Regelung der Preise müßte übrigens wohl eine solche der Produktion vorangehen.

Zum Schluß erklärt der Einsender, daß eine Menge anderer Verbände, die heute unter den nämlichen Voraussetzungen arbeiten müssen wie die Seidenweberei, ihren Wert und ihre Tüchtigkeit fortwährend beweisen und dem Seidenverband als Vorbild dienen könnten. Es gibt gewiß eine ganze Zahl von Verbänden, die auf dem Gebiete der Zahlungsbedingungen und der Preise Erfolge aufzuweisen haben. Dabei handelt es sich aber wohl ausschließlich um Organisationen, deren Mitglieder unter dem Schutze hoher Zölle oder Frachttarife, scharfer Einfuhrbeschränkungen oder anderer Vorteile (auch kleine Mitgliederzahl mit gleichgerichteten Interessen) das schweizerische Absatzgebiet zu beherrschen vermögen. Für eine Industrie jedoch, deren Erzeugnisse durch keinen Zoll geschützt sind (der schweizerische Zoll für seidene und Rayongewebe ist der niedrigste, der überhaupt besteht) und bei der sich die Kontingentierungsmaßnahmen nur in ungenügender Weise auswirken, lassen sich Preiskartelle nicht verwirklichen; dies namentlich nicht in einer Zeit schlechten Geschäftsganges und unter dem Drucke einer für die Versorgung des Inlandsmarktes zu großen Produktion. Es kommt hinzu, daß es nicht mehr die eigentliche Seidenweberei allein ist, die den schweizerischen Markt beliefert, sondern daß die Baumwollweberei in steigendem Maße als Herstellerin insbesondere von Rayon- und Mischgeweben auftritt; diese Industrie müßte daher ebenfalls für Preisbindungen gewonnen werden. Endlich ist die Zahl der Seidenfabrikanten immer noch so groß und ihre Auffassung über die Art und Weise, wie eine Gesundung der Verhältnisse herbeizuführen wäre, geht so weit auseinander, daß schon aus diesem Grunde ein einheitliches Vorgehen auf bedeutende Schwierigkeiten stößt. Einer Industrie, die noch bis vor wenigen Jahren in der Hauptsache auf den Export eingestellt war und die sich auf dem Weltmarkt frei betätigen konnte, fällt es ja ohnedies nicht leicht, sich in ihrer Bewegungsfreiheit Schranken auferlegen zu lassen, und wäre es auch nur in ihren Beziehungen zu der inländischen Kundschaft, trotzdem diese heute für sie an erster Stelle steht.

Die Frage der Erhöhung der schweizerischen Seidenzölle ist, nachdem die Verhandlungen mit Italien nunmehr zum Ziele geführt haben, im Fluß und dürfte in nicht allzuferner Zeit ihre Lösung finden; es ist ferner anzunehmen, daß auch die Regelung der Einfuhr sich über kurz oder lang in einer vernünftigeren Art vollziehen wird, als dies heute noch der Fall ist. Sind einmal diese beiden Voraussetzungen erfüllt, so wird auch für die schweizerische Seidenweberei die Möglichkeit zu einer Preisverständigung geschaffen sein. Sie wird sich dabei allerdings darüber klar sein müssen, daß sie nach wie vor mit der Einfuhr ausländischer Ware zu rechnen und bei ihrer Preispolitik auf die Bedürfnisse der Kundschaft und insbesondere der verarbeitenden Industrie Rücksicht zu nehmen haben wird.

Streiflichter auf die Welttextilkonjunktur

Der Verlauf der Welttextilkonjunktur ist in der großen Linie weiter aufwärts gerichtet. Zwischenrückschläge, die hier und dort auftreten, vermögen diesen Gesamteindruck nicht zu verwischen. Ein erheblicher Anteil an der Erzeugungssteigerung entfällt naturgemäß auf den Zuwachs der „jungen" Länder, besonders in Südamerika, in Asien und auf dem Balkan; insofern hat der Anstieg der Welttextilindustrie ein Doppelgesicht, dessen weniger freundliche Seite den „alten" Industrieländern zugekehrt ist. Aber auch in einer Anzahl europäischer Staaten, die mehr oder minder stark den Weltmarktabsatz zu pflegen haben, hat die Erzeugung an Textilwaren erneut gewonnen. Die seit langem beobachteten gegenläufigen Bewegungen (besonders zwischen den Entwertungs- und den Goldblockländern) sind freilich noch nicht behoben, doch haben sie sich wesentlich gemildert; zum Teil ist bei den bislang benachteiligten Staaten sogar ein gewisses Einschwenken in die Auftriebrichtung der begünstigteren Länder wahrzunehmen; das gilt für Frankreich und Polen, wenngleich ihr Erzeugungsstand weit zurückliegt hinter dem der übrigen großen Erzeuger Europas, Amerikas und Asiens.

Die Gesamterzeugung an Textilwaren betrug nach Berechnungen des Deutschen Instituts für Konjunkturforschung seit Mitte vorigen Jahres rund 10—13% mehr als 1928. Das will etwas besagen, denn in diesem Vorkrisenjahr stand eine Anzahl wichtiger Länder im Zeichen der Hochkonjunktur. Die Binnenmarktbelebungen sind nach wie vor für den Auftrieb entscheidend, doch ist auch der Warenverkehr über die Grenzen, besonders nach überseeischen Rohstoffländern, etwas reger geworden. Erhöhter Rohstoffverbrauch, verbesserte Zahlungsbilanzen und Einkommensverhältnisse haben hier schlummernden Bedarf ausgelöst und teilweise zu einer gewissen Lockerung der Devisenbeschränkungen geführt. Erste Hoffnungszeichen, daß doch noch einmal — vor allem nach Verwehen der politischen Schwüle — wieder ein freierer Güteraustausch zwischen gefestigten Binnenmärkten zustande kommt.

Wie steht es nun in den einzelnen Ländern? — Sehen wir in diesem Zusammenhange vom Deutschen Reiche ab, wo seit Ende vorigen Jahres und besonders im Verlaufe des Frühjahrs ein merklicher Auftrieb in der Spinnstoffwirtschaft wahrzunehmen ist (der Stand von 1928 dürfte ungefähr wieder erreicht sein), so hebt sich vor allem Großbritannien aus der Reihe der begünstigten Staaten heraus. Die Baumwollwarenausfuhr bewegt sich unter Schwankungen um den schon 1932/33 erreichten Stand, d. h. um monatlich rund 5 Millionen

Pfund Sterling; fördernde Wirkungen der Währungsabwertung haben sich nach dem ersten Anlauf nicht mehr durchzusetzen vermocht, wenn man nicht schon das Abstoppen eines weitern Schwundes darunter verstehen will; die Baumwollgarnausfuhr war dank den erhöhten deutschen Bezügen im letzten Jahre merklich gebessert. Die Steigerung der Textilerzeugung wird indes in erster Linie vom Heimmarkte getragen; sie ist recht eindrucksvoll; der Anstieg beträgt nach Berichten des Handelsamtes gegenüber dem Tiefstand des Vorjahres (3. Vierteljahr) rund 12%, nach dem London and Cambridge Economic Service, der offenbar auf andern Berechnungen fußt, sogar über 18%. Der Durchschnitt von 1928 wurde wieder um einiges überschritten. In der großen Linie zeigen die drei letzten Jahre eine fortgesetzte Aufwärtsbewegung. Die Arbeitslosigkeit in der Woll- und Baumwollindustrie ist weiter gesunken; sie lag im ersten Viertel 1936 fast 30% unter Vorjahrshöhe. Auch die erhöhten Ziffern des Baumwollverbrauchs sprechen für die Belebung. Die Wollindustrie hat recht flotten Geschäftsgang; hier hat die Erwerbslosigkeit den seit zehn Jahren tiefsten Stand erreicht. Einen gewissen Ausgleich für die starken Ausfälle in der Baumwollwarenausfuhr bietet der Außenabsatz von Kunstseidengeweben, vor allem in den britischen Kolonien und Reichsländern. Die Entwicklung der britischen Zellwollindustrie (dort Stapelfaser genannt) schreitet fort; der Absatz der neuen Garne und Stoffe vollzieht sich reibungslos; die Aussichten werden deshalb auf diesem Gebiet recht günstig beurteilt.

Auch Frankreich kann auf eine gewisse Belebung seiner Textilindustrie nach dem tiefen Einbruch des vorigen Jahres verweisen. In erster Linie scheint es sich dabei um Vorratsergänzungen zu handeln. Die Erzeugung hielt sich jedoch nach der Statistique Générale de la France in den ersten Monaten dieses Jahres noch rund 30% unter dem Durchschnitt von 1913 und 1928, also auf einem recht tiefen Stande. Die Schwierigkeiten in vielen Zweigen der Industrie sind infolgedessen nach wie vor groß, und die Gefahr neuer Rückschläge ist keineswegs gebannt. Die Seidenindustrie von Lyon und ihre Hilfsgewerbe hatten zwar im letzten Jahre eine mengenmäßige Umsatzbesserung (vorzüglich in Kunstseidenstoffen) auf rund 80% des Durchschnitts von 1930 zu verzeichnen, doch ist die wirtschaftliche Lage nach wie vor gespannt.

Auch in den drei übrigen Goldblockländern, in Holland, der Schweiz und Polen, ist eine durchgreifende Wendung zum Bessern noch nicht zu erkennen. In den Niederlanden scheint sich der Druck sogar noch verschärft zu haben. — Für die Textilindustrie der Schweiz ist kennzeichnend, daß die Frühjahrsbelebung im Arbeitseinsatz der Seidenindustrie eine Entlastung brachte. Dennoch war Ende Februar die Erwerbslosigkeit (Zahl der Arbeitsuchenden) gegenüber dem Vorjahre noch um rund ein Drittel höher, während sie sich in der Stickerei um über 25% vermindert hatte. Baumwollindustrie und Veredelungsgewerbe weisen verhältnismäßig geringe Schwankungen auf. Die Klagen in der Seidenindustrie über die Beengung des Marktes bei starkem Wettbewerb wollen nicht verstummen. Die Kunstseidenindustrie fordert Erhöhung des unwirksamen Einfuhrzolles, von der mit Rücksicht auf die Verbraucherindustrien bisher abgesehen war. Die Einfuhr an Seidenstoffen (ohne Veredlungsverkehr) betrug im ersten Vierteljahr 1936 1,8 Mill. Fr. gegenüber rund 2 Mill. zur gleichen Zeit des Vorjahres; der Einfuhrdruck hat also etwas nachgelassen, doch angesichts der gegenüber „normalen" Zeiten stark geschrumpften Ausfuhr (1. Vierteljahr 1935 und 1936 gleichbleibend 2,7 Mill. Fr.) will diese Entlastung für eine empfindliche Weltmarktindustrie nicht viel besagen. Der Binnenmarkt ist eben — wie in sovielen andern Ländern — kein genügender Ersatz für die Ausfuhrverluste. — Die polnische Textilindustrie unterlag einem verschärften „Deflations"-Druck. Die Preise haben sich eine Kleinigkeit ermäßigt. Jedoch scheint sich die Frühjahrsbelebung stärker durchgesetzt zu haben als im Vorjahre.

In Italien sind die amtlichen Berichte und Zahlenquellen seit dem Beginn des afrikanischen Feldzuges versiegt. Doch ist es gewiß, daß die Textilausfuhrgewerbe, die dem Druck der Sühnemaßnahmen mit am schärfsten unterlagen, beträchtliche Opfer zu bringen hatten, während die in den Dienst der Rüstungen gestellten Industrien der heimischen Stoffgewinnung einen starken Aufschwung erlebten, vor allem also die chemischen Spinnstoffe. Die Marktverluste der ausfuhrbetonten Seidenindustrie lassen sich heute noch nicht recht abschätzen. Ein sehr großer Teil des ehemaligen Außenabsatzes wird an Japan und an europäische Wettbewerber gefallen sein.

Die übrigen europäischen Länder mit nennenswerter Textilindustrie können fast alle im ganzen oder auf Teilgebieten mit einer mehr oder minder ausgeprägten Erholung aufwarten. Die belgische Industrie hat seit der Belga-Abwertung nahezu ununterbrochen ihre Erzeugung steigern können. Der Durchschnitt der Jahre 1923/25 wurde vom November vorigen Jahres ab um 10% überschritten, der Stand vom Beginn des Vorjahres in den letzten Monaten gar um 40—50%. — Die Tschechoslowakei hat mit der Kronenabwertung vom Februar 1934 nicht den gleichen Erfolg erzielt. Die Krise in der Brünner Wollindustrie, die mit einem überaus scharfen Ausfuhrschwund (auf weniger als $^1/_5$ seit 1928) einherging, lastet noch immer schwer auf den dortigen Betrieben. Seit dem Beginn der Sühnemaßnahmen gegen Italien hat sich der Absatz auf dem Balkan jedoch verstärkt, und eigne und fremde Rüstungsanforderungen scheinen einen gewissen Auftrieb zu begünstigen. Die Kunstseidenerzeugung konnte erhöht werden. — Auch die österreichische Textilindustrie hat in den Balkanländern aus der Aechtung italienischer Zufuhren Nutzen ziehen können. Besonders gilt das für die Baumwollspinnerei, die vor allem in Rumänien einen sehr aufnahmefähigen und aufnahmewilligen Markt fand. Die Baumwollgarnerzeugung stand nach Berechnungen des Oesterreichischen Konjunkturinstituts seit Herbst vorigen Jahres weit über dem Durchschnitt der letzten Jahre; der Tiefpunkt von Mitte 1935 wurde um über 40% überboten.

In den außereuropäischen Erdteilen steht die Textilindustrie der Vereinigten Staaten nach einem merklichen Aufschwung im vorigen Herbst offenbar wieder in einem kurzfristigen Zwischenabschnitt mit nachlassender Nachfrage und Beschäftigung. Die Erzeugung ist wieder gesunken. Immerhin hielt sie sich nach dem Federal Reserve Bulletin in den ersten Monaten des Jahres noch über dem Durchschnitt der Jahre 1923/25, jedoch bis zu 6% unter dem Mittel von 1928. Die Rohstoffvorräte in der Industrie sind teilweise recht hoch und übersteigen anscheinend zurzeit den Bedarf.

In Japan nimmt die Hochkonjunktur in der großen Linie ihren Fortgang. Zwischenzeitige Rückschläge sind bislang noch stets überwunden worden. Der Erzeugungsstand in der Baumwollindustrie war in den ersten Monaten des Jahres zwar nicht ganz so hoch wie vor Jahresfrist, doch übertraf die Garnherstellung der Japan Cotton Spinners Association um 40—45%, die Gewebeerzeugung um 25—30% den Durchschnitt von 1928. Insgesamt ist die Baumwollwarenerzeugung um rund 30% gewachsen. Das ist auf Grundlage des Vergleichsjahres 1928 der weitaus höchste Stand von allen bedeutenderen Textilindustrieländern der Erde. Die Rohbaumwolleinfuhr bewegt sich nach wie vor auf ansehnlicher Höhe, der Baumwollverbrauch verharrt, die Ausfuhr an Baumwollgeweben hat hingegen etwas nachgelassen, nachdem sie im letzten Jahre einen neuen monatsdurchschnittlichen Spitzenstand von 217,1 Mill. Quadratyards erklommen hatte (gegenüber 214,8 in 1934 und 174,2 in 1933). Ob in der Abschwächung Anzeichen einer gewissen Sättigung des Weltmarktes mit japanischen Waren zu sehen sind, oder ob es sich um vorübergehende Erscheinungen handelt, muß vorerst offenbleiben. Die Kunstseidengewinnung der Japan Rayon Manufakturers Association schwankte in den letzten Monaten um rund 18,5 Mill. lbs.; das sind rund 40% mehr als zu Anfang vorigen Jahres. Die Kunstseidenausfuhr nach Britisch-Indien konnte zu Lasten Italiens um rund 70% erhöht werden; damit wurde Japan der bei weitem wichtigste Lieferant.

Unterdessen schreitet der Ausbau der Textilindustrien in den „jungen" Ländern fort. In Südamerika ist Brasilien eifrig am Werke, seine Baumwollindustrie zu vervollständigen, die nach neuern Erhebungen mit 2,5 Mill. Spindeln und über 81,000 Webstühlen schon einen gehörigen Umfang besitzt; Neugründungen von Wirkwaren- und Seidenfabriken sind geplant. Andere Staaten Südamerikas, vor allem Argentinien und Chile, sind ebenfalls bereits den Kinderschuhen der Spinnstoffverarbeitung entwachsen. Neuerdings schickt sich Venezuela an, die ersten Schritte zu einer eigenen Seiden- und Kunstseidenweberei zu tun. In Mexiko wird — anscheinend mit japanischer Unterstützung — die Errichtung von Seiden- und Kunstseidenwebereien geplant. In Aegypten nimmt die Ausdehnung der heimischen Textilindustrie ihren Fortgang. So ist es in fast aller Welt. Die Kehrseite dieser

Entwicklung liegt klar vor Augen: Die fortschreitende Umwälzung des Absatzgefüges der Welt, die dauernde Zunahme der Erzeugungsmittel bringt zwar den Maschinen- und Anlageindustrien vorerst noch auf lange Zeit Befruchtungen, aber sie beschneidet die Absatzaussichten der „alten" europäischen Textilindustrien, engt zumindest die Ausfuhr an Massen- und Stapelgütern ein. Das kann überdeckt werden durch eine stark aufstrebende Konjunktur, welche die fast überall nach der großen Krise bestehenden Versorgungslücken freilegt und wieder füllt, aber auf lange Sicht wird jener Gefügewandel wirksam werden. Darauf gilt es sich einzurichten; nachhaltige Ausfuhrförderung von Güte- und Sondererzeugnissen, die aus der Weltmassenfertigung herausragen, ist deshalb für die Txtilwirtschaft erstes Gebot. Dr. A. Niemeyer.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den ersten fünf Monaten 1936:

a) Spezialhandel einschl. Veredlungsverkehr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
AUSFUHR:	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar-Mai 1936	6,149	13,099	530	1,411
Januar-Mai 1935	6,024	13,061	645	1,776
EINFUHR:				
Januar-Mai 1936	7,149	10,805	168	492
Januar-Mai 1935	6,754	11,743	176	544

b) Spezialhandel allein:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
AUSFUHR:	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
I. Vierteljahr	956	2,695	245	693
April	261	763	84	227
Mai	263	713	66	199
Januar-Mai 1936	1,480	4,171	395	1,119
Januar-Mai 1935	1,621	4,549	519	1,482
EINFUHR:	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
I. Vierteljahr	796	1,784	21	114
April	241	586	9	31
Mai	160	416	6	35
Januar-Mai 1936	1,197	2,786	36	180
Januar-Mai 1935	1,504	3,446	44	249

Aus der Praxis des Schiedsgerichtes für den Handel in roher Seide. Ein Fabrikant hatte für seine Weberei in Süddeutschland bei einem Händler Mitte Dezember 1935 einen Posten von 90 kg Krepp Szechuen fil. exquis 2fach 13/15 gekauft, zum Preis von Fr. 16.— je kg, Abnahme in der Seidentrocknungsanstalt Zürich und gemäß den Usanzen. Die Ware wurde in zwei Sendungen in die Weberei geliefert. Der Käufer unterließ es, eine Prüfung in der Seidentrocknungsanstalt vorzunehmen, beanstandete jedoch die Ware, nachdem sie schon in Verarbeitung genommen worden war, d. h. längere Zeit nach ihrem Eintreffen in die Weberei. Es hatte sich gezeigt, daß eine Anzahl Spulen an den Rändern Risse und lose Fäden aufwiesen. Der Verkäufer erklärte sich bereit, die schadhaften Spulen zu ersetzen, lehnte jedoch eine Besichtigung der Ware in der Fabrik ab. Umgekehrt erklärte der Fabrikant, den Posten infolge der Kontingentierungs- und Devisenschwierigkeiten, nicht in die Schweiz zurücksenden zu können. Dafür zog er bei der Bezahlung der Rechnung einen Betrag von je Fr. 2.— für das kg ab, um den Schaden für Abfall und Mehrlohn einzubringen. Er erklärte überdies, daß sich der Mangel eigentlich erst in der Verarbeitung zeige und infolgedessen als ein geheimer Fehler zu betrachten sei. Der Verkäufer wies diesen Standpunkt zurück und verlangte volle Bezahlung der Rechnung.

Das Schiedsgericht bemerkte zunächst, daß es sich um verlegene Ware handle, die jedoch auch zu einem verhältnismäßig billigen Preis abgegeben worden sei. Anhand der ihm unterbreiteten Spulen stellte es fest, daß der Fehler ohne weiteres wahrnehmbar ist. Der Einwand des geheimen Fehlers wurde infolgedessen vom Schiedsgericht abgelehnt und die Beanstandung gemäß den Vorschriften der Usanzen als zu spät erfolgt bezeichnet. Der Fabrikant wurde daher zur Zahlung des vollen Rechnungsbetrages angehalten.

Neue schweizerische Seidenzölle. Diese Ueberschrift eilt zwar den Tatsachen voraus, doch ist nunmehr der erste Schritt für die Verwirklichung einer von der schweizerischen Seiden- und Rayonweberei schon seit Jahren gestellten Forderung verwirklicht! In der am 20. Juni 1936 zwischen der Schweiz und Italien abgeschlossenen neuen Handelsübereinkunft hat sich Italien bereiterklärt, auf die im Handelsvertrag des Jahres 1923 festgelegte Bindung des schweizerischen Zolles von 300 Franken je q für seidene, kunstseidene und Mischgewebe aller Art (Pos. 447b) zu verzichten. Damit ist die Bahn für die Festsetzung neuer Seidenzölle freigegeben, allerdings nur, soweit es sich um die Ansätze für aus Seide, oder die aus Seide gemischten Gewebe handelt; denn für die Rayongewebe hat sich Italien Höchstzölle ausbedungen und sich bei diesem Anlaß auch noch Sonderzölle für Gewebe aus Vistra-(Fiocco)-garnen zusichern lassen. Die Schweiz ist endlich bei der Festsetzung der Seidenzölle auch noch an Bestimmungen gebunden, die im schweizerisch-französischen Handelsvertrag des Jahres 1929 niedergelegt sind und in Form einer sog. Dachbindung vorschreiben, daß sie im allgemeinen nicht höher angesetzt werden dürfen als die entsprechenden französischen Sätze. Es wird also auch in dieser Beziehung noch Unterhandlungen, und zwar mit Frankreich bedürfen, so daß die Inkraftsetzung der neuen schweizerischen Seidenzölle immerhin noch einige Zeit auf sich warten lassen wird.

Das neue schweizerisch-italienische Handelsabkommen bringt als zweite, für die Seidenindustrie wichtige Neuerung, die Abschaffung des gegenseitigen Veredlungsverkehrs für das Färben von Seiden und seidenen und Rayongeweben. Bis Ende März 1937 wird zwar dieser Verkehr noch im Rahmen eines Kontingentes, das ungefähr den bisherigen Umsätzen entspricht, aufrecht erhalten, wird aber am 1. April 1937 gänzlich aufhören. Damit ist auch ein Wunsch der schweizerischen Seidenveredlungsindustrie in Erfüllung gegangen, den sie seit Jahren verfochten hat. Der Druck-Veredlungsverkehr mit Italien, der keine bedeutende Rolle spielt, erfährt vorderhand keine Einschränkung.

Seidenzölle in Großbritannien. In der Jahresversammlung der Silk Association von Großbritannien hat der Vorsitzende, Herr Farrell, wichtige Erklärungen namentlich in bezug auf den Wettbewerb Japans abgegeben. Er betonte, daß der neue englische Zolltarif nicht die von ihm erwarteten Ergebnisse gezeitigt habe, indem er sich namentlich als unfähig erweise, die englische Industrie gegen die zunehmende Einfuhr japanischer Rohgewebe zu schützen. Die Einfuhr solcher Ware, die sich in den Jahren 1931/1933 auf etwa 100,000 Yards belaufen hatte, sei im Jahr 1935 auf 7½ Millionen Yards angestiegen. Herr Farrell hat beigefügt, daß seit dem Abschluß der Uebereinkunft mit Frankreich, dieses Land nicht nur keinen Meter Seide mehr als vorher in Großbritannien abgesetzt habe, sondern daß es sich auch bei einem beträchtlichen Teil der Gewebe, die als französische Ware nach Großbritannien gelangen, um japanische, in Frankreich veredelte Ware handle. Herr Farrell ist infolgedessen der Auffassung, daß Unterhandlungen zwischen den englischen und französischen Seidenfabrikanten aufgenommen werden sollten, um die notwendigen Aenderungen am Tarif des Jahres 1934 vorzuschlagen, zum Zwecke, die Einfuhr japanischer Ware zu verringern, ohne dabei die Interessen der französischen Industrie zu beeinträchtigen.

Holland. — Zollerhöhung. Die Regierung hat der Kammer einen Gesetzesentwurf unterbreitet, laut welchem zur Beschaffung von Geldmitteln zur Unterstützung der niederländischen Textilindustrie, alle Textilwaren eine Zollerhöhung erfahren sollen. Für alle Waren, die bis jetzt mit 10% vom Wert belastet wurden, wird der Satz nunmehr auf 12% vom Wert erhöht. Unter diese Bestimmung fallen auch die seidenen und kunstseidenen Gewebe aller Art der holländischen Tarifnummer 91.

Die Umsatzsteuerausgleichszölle werden von dieser Maßnahme nicht berührt. Die Zollerhöhung dürfte in einigen Tagen in Kraft treten.

Spanien. — Zollerhöhungen. Durch eine Regierungsverfügung sind am 30. Mai 1936 die spanischen Einfuhrzölle für eine große Zahl von Artikeln um 5 bis 20% heraufgesetzt worden. Diese Maßnahme trifft auch auf die seidenen, kunstseidenen und Mischgewebe und Bänder der Pos. 1296 bis 1307 zu, für die eine Erhöhung von 20% Platz greift. Eine Ausnahme machen allein Samt und Plüsch aus Seide oder Kunstseide, jedoch ohne Beimischung anderer Spinnstoffe der Pos. 1306, die von der Zollerhöhung nicht betroffen werden.

Palästina. — Zolländerungen. Im Amtsblatt von Palästina No. 564 vom 22. Januar 1936 werden folgende Tarifänderungen veröffentlicht, die sich auf Seidenwaren beziehen:

T.-No. 224 A	Neuer Tarif in Mils je kg	Alter Tarif in Mils je kg
Gewebe aus Naturseide, nicht anderweit genannt, einschließlich Gewebe, die mehr als 20% Seide enthalten:		
Krepp, auch gefärbt, jedoch ohne Satinoberfläche, im Gewicht von höchstens 80 gr je sq. Yd. (Der Zoll von 400 Mils wurde auf Gewebe im Gewichte von 50 gr und weniger je sq. Yd. angewandt.)	600	400 od. 900
Andere Gewebe im Gewicht von höchstens 80 gr je sq. Yd. (Der Zoll von 600 Mils wurde auf Gewebe im Gewicht von 50 gr und weniger je sq. Yd. angewandt.)	900	200 od. 600

Deutsch-Türkischer Handelsvertrag. Am 20. Mai 1936 ist ein drittes Zusatzabkommen zum deutsch-türkischen Handelsvertrag in Kraft getreten, das für eine Reihe von deutschen Erzeugnissen Zollherabsetzungen auf dem Wege einer prozentualen Zollermäßigung bringt. Diese Zugeständnisse kommen infolge der Meistbegünstigungsklausel auch Waren schweizerischer Herkunft zugute. Soweit Seidenwaren in Frage kommen, handelt es sich um folgende Artikel:

T.-No.	Zoll in T. Pf.	Prozentuale Ermäßigung
aus 131 Schappe und Bourette, Seidengarne	70.—	50%
133 A einfache Tülle und Gaze, auch gemustert	4200.—	20%
B Vorhangtüll	3600.—	20%

Es sind ferner noch prozentuale Ermäßigungen zugestanden worden für Samt und Plüsch, Wollstoffe und andere Textilwaren.

Großbritannien. — Weblöhne. Die „Deutsche Kunstseiden-Zeitung" meldet, daß sich die Arbeiterorganisationen an den Verband der Baumwollweber gewandt hätten, um eine Erhöhung der Löhne für Gewebe aus Baumwolle und Rayon um 15% zu erwirken. Gleichzeitig wird die Zusicherung eines Mindestlohnes von 7.5 d für die Stunde oder 30 sh. (ca. 23.50 Franken) für die Woche verlangt. Die Unterhandlungen zwischen beiden Parteien haben schon eingesetzt, bisher jedoch noch zu keinem Ergebnis geführt. Im Zusammenhang damit veröffentlicht die Organisation der Arbeiter, die „Weavers Amalgamation" folgende Angaben: Von 91,602 Angehörigen der Arbeiterorganisation, haben 55,127 Mitglieder Lohnangaben geliefert. Von diesen gehören 48,124 der Weberei an. Dabei hat sich herausgestellt, daß sich die weitaus größte Zahl der Arbeiter zurzeit über einen Verdienst von 25—30 sh in der Woche ausweist; für einen anderen ansehnlichen Teil der Arbeiterschaft kommt ein Wochenverdienst von 30—50 sh in Frage.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Mai 1936:

	1936 kg	1935 kg	Jan.-Mai 1936 kg
Mailand	*) —	486,745	—
Lyon	166,325	267,404	877,803
Zürich	20,251	23,790	102,004
St-Etienne	5,262	8,961	25,355
Turin	*) —	13,861	—
Como	7,800	12,070	—

*) Seit November 1935 werden die Ziffern der Seidentrocknungs-Anstalten Mailand und Turin nicht mehr veröffentlicht.

Schweiz

Die schweizerische Seidenbandweberei im Jahr 1935. Dem Jahresbericht der Basler Handelskammer ist zu entnehmen, daß die Seidenbandindustrie im Jahr 1935 wiederum ungünstig abgeschnitten hat. Die im Frühjahr gehegten Hoffnungen auf eine stärkere Verwendung von Band haben sich nicht bewahrheitet, und die schlechte Witterung hat die Entstehung einer Frühjahrsmode, die meist dem Band am günstigsten gesinnt ist, verhindert. Der flaue Geschäftsgang ließ auch keine ausgesprochenen Modefarben aufkommen. Im Hauptabsatzgebiet England werden Stapelartikel nicht mehr nur in der Schweiz, Deutschland und Frankreich gekauft, sondern es sind neue Wettbewerber aufgetreten, wie Kanada, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Italien und insbesondere Japan. Auch auf den andern Absatzgebieten wird die schweizerische Ware, insbesondere ihres zu hohen Preises wegen, aus dem Markte verdrängt. Was endlich den Inlandsmarkt anbetrifft, so wird für das Jahr 1935 festgestellt, daß zahlreiche Handelsfirmen und die Band verarbeitenden Häuser mit ihren normalen Kontingenten nicht ausgekommen seien und Zusatzkontingente verlangt hätten. (Es ist dies die gleiche Erscheinung, die auch für Seiden- und Rayongewebe festgestellt wird. Red.). In der Regel handelt es sich dabei um die Einfuhr von Nouveauté-Artikeln in so kleinen Mengen, daß die Fabrikation in der Schweiz nicht in Frage kommen kann. Verschiedene dieser Artikel hätten allerdings im Inlande hergestellt werden können, wenn der Handel sich zu rechtzeitiger Disposition entschlossen hätte; so wie die Verhältnisse lagen, wagte er aber die erforderlichen Kapitalfestlegungen nicht, sondern bestellte von der Hand in den Mund und war darum, wenn sich im letzten Augenblick ein gewisser Bedarf meldete, auf Käufe aus ausländischen Fabrikantenlagern angewiesen. Bei dieser trostlosen Lage ist es nicht verwunderlich, daß die in den letzten Jahren durchgeführten Maßnahmen zur Verbilligung und Vereinfachung der Produktion in der Seidenbandindustrie nicht ausreichten und daß neuerdings mit Verlust gearbeitet wurde.

Die Ausfuhr von Seiden- und namentlich Rayonband hat sich im Jahr 1935 auf 1147 q im Wert von 3,3 Millionen Franken belaufen, gegen 1379 q im Wert von annähernd 4 Millionen Franken im Vorjahr. Die Ausfuhr macht 80 bis 90 Prozent der Gesamterzeugung aus und der Lohnanteil an der ausgeführten Ware wird für das Jahr 1935 auf etwa 2 Millionen Franken geschätzt. Die Einfuhr von Seidenband aus dem Ausland war immer unbedeutend; sie hat im Berichtsjahr rund 100 q im Wert von einer halben Million Franken betragen.

Die schweizerische Textilmaschinenindustrie im Jahr 1935. Der Jahresbericht des Vereins schweizerischer Maschinenindustrieller äußert sich dieses Mal sehr kurz über diesen Gegenstand. Es heißt, daß die stark gedrückten Preise auf dem Weltmarkt, gegen Ende des Jahres wiederum ein Abflauen des in der ersten Jahreshälfte sich gut anlassenden Auslandsgeschäftes verursacht hätten, so daß ein Ausfuhrausfall nicht verhindert werden konnte. Einzig Stickereimaschinen verzeichneten eine etwas gestiegene Ausfuhr. Dank eines genügenden Schutzes konnte die inländische Textilindustrie die Fabrikation einzelner neuer Spezialartikel aufnehmen und war daher in der Lage, der Maschinenindustrie neue Aufträge zu überweisen. Diese genügten jedoch nicht, um Arbeiterentlassungen und Beschränkungen der Arbeitszeit zu vermeiden.

Es wäre beizufügen, daß die Einfuhr von Webereimaschinen, die sich im Jahr 1913 auf 6098 q belaufen hatte, für das Jahr 1935 eine Menge von 5704 q zeigt; dem Vorjahr mit 7260 q gegenüber, ist der Ausfall beträchtlich. Die Ausfuhr von Webereimaschinen, für die im Jahr 1913 ein Posten von 66,842 q ausgewiesen wird, stellte sich im Jahr 1935 auf 49,015 q, gegen 64,200 q im Jahr 1934. In der Ausfuhr von Spinnerei-, wie auch von Strick- und Wirkmaschinen, ist dagegen dem Jahr 1934 gegenüber keine nennenswerte Aenderung eingetreten.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Mai 1936 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Mai 1935
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	2,296	280	—	—	—	1,630	—	4,206	3,276
Trame	189	36	—	31	—	5,027	—	5,283	8,304
Grège	330	2,012	—	1,835	—	6,160	425	10,762	12,210
Crêpe	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	—	277
Kunstseide-Crêpe .	—	—	—	—	—	—	—	58	5
	2,815	2,328	—	1,866	—	12,817	425	20,309	24,072

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Stoffmuster	Abkochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	43	1,100	30	33	—	4	1	Baumwolle kg 4
Trame	43	1,070	17	12	—	6	4	Wolle „ 26
Grège	135	3,820	—	11	—	11	—	
Crêpe	8	150	9	2	—	—	6	
Kunstseide . . .	22	220	4	2	—	—	—	
Kunstseide-Crêpe .	5	115	15	11	—	—	3	Der Direktor:
	256	6,475	75	71	17	21	14	**Müller.**

Neue Farbtarife. Die Schweizerische Ausrüster-Genossenschaft in St. Gallen und der Verband Schweizerischer Stückfärbereien und Appreturen ganz- und halbseidener Gewebe in Zürich, setzen auf den 1. Juli gemeinsam neue Tarife (Mindestpreislisten) wie auch Zahlungs- und Lieferungsbedingungen für das Färben von Geweben aus Seide, Schappe und Kunstseide in Kraft.

Dem Vernehmen nach, beabsichtigt der Verband der Seidendruckereien, demnächst ebenfalls neue Tarife zur Anwendung zu bringen.

England

Englands Kunstseidenindustrie 1935. Die englische Kunstseidenindustrie kann für das Jahr 1935 einen neuen Höchststand verzeichnen mit einer Erzeugung von 123,770,000 lbs (56,191,580 kg) Kunstseide, Zellwolle usw. Gegen das Vorjahr mit 93,100,000 lbs (1 lb = 454 g) bedeutet das eine Zunahme um ein Drittel und um fast die Hälfte gegen das Jahr 1933 mit 84,080,000 lbs. Allein die Zellwollerzeugung belief sich auf 7,105,000 lbs (3,235,670 kg) gegen schätzungsweise 2,890,000 lbs im Jahre 1934. Die 1935er Erzeugung wird angegeben mit 91,822,000 lbs Viskosegarn, 18,575,000 lbs Acetatkunstseide, 2,025,000 lbs Kupferkunstseide; der Rest sind 7,105,000 lbs Viskosezellwolle und 4,243,000 lbs Abfälle.

Trotz dieser günstigen Entwicklung der britischen Kunstseidenindustrie ging die Ausfuhr recht beträchtlich zurück zu Gunsten eines erhöhten Binnenverbrauches. Der Verbrauch von Kunstfasergarnen in Großbritannien belief sich 1935 auf 108,324,000 lbs (49,179,096 kg) gegen 88,323,000 lbs im Jahre 1934.

Die Gesamtausfuhr von Kunstseidengeweben sank von 16,035,000 Quadratyards (sqyd) oder 13,405,260 m² im Jahre 1934 auf 14,945,000 sqyd (12,494,020 m²) im Berichtsjahre, hauptsächlich infolge geringeren Absatzes in Neuseeland und dem Irischen Freistaat. Die Ausfuhr von Mischgeweben mit Baumwolle weist mit 36,862,000 sqyd (20,816,632 m²) einen scharfen Rückgang gegen das Vorjahr mit 49,274,000 sqyd auf. Hier verteilen sich die Rückgänge ziemlich gleichmäßig auf alle Länder, insbesondere auf Britisch-Indien, Australien, Kanada, Holland, den irischen Freistaat und Argentinien. E. P.

Oesterreich

Umstellung der österreichischen Baumwollspinnereien. Die Absatzstockung im Export nach Rumänien hat einige Baumwollspinnereien zu Umstellungen veranlaßt: in nächster Zeit soll die Erzeugung hoher Garnnummern und anderer Garne, die bisher im Inland nicht hergestellt wurden, aufgenommen, werden. Der Absatz der Webereien, die größtenteils für den Inlandmarkt arbeiten, hat in der letzten Zeit eine Abschwächung erlitten. Die Bestrebungen nach Gründung eines Webereikartells werden günstiger beurteilt. Dr. H. R.

Tschechoslowakei

Die tschechoslowakische Seiden- und Kunstseidenwirtschaft im Jahre 1935. Im Jahre 1935 führte die Tschechoslowakei insgesamt 117 t Rohseide im Werte von 13,086 Millionen Kronen ein. Uebertroffen wird diese Einfuhr vom Jahre 1926 mit 126 t und der Rekordeinfuhr des letzten Vorkrisenjahres 1928 mit 361 t. Angaben über die Herkunft der Rohseide waren für 1935 bisher noch nicht erhältlich.

Bei der Kunstseide ist der Anteil der heimischen Erzeugung im Steigen begriffen. Die tschechoslowakische Industrie setzte im Jahre 1935 2,876 Millionen kg um gegen 2,581 Millionen kg im Jahre 1934. Das entspricht einer Steigerung um 11%. Gleichzeitig konnte die heimische Erzeugung verbessert werden.

Die Einfuhr von Kunstseide fiel von 4,569 Millionen kg im Jahre 1934 auf 4,101 Millionen kg, also um genau die 11%, um die die tschechoslowakischen Fabriken ihre Erzeugung steigerten. Gleichzeitig aber sank auch die Kunstseidenausfuhr von 963,000 kg im Jahre 1934 auf 545,000 kg im Berichtsjahre. Das ist ein Rückgang um 43%.

Wie im Vorjahre handelte es sich bei der eingeführten Kunstseide meist um Viskose-Kunstseide und nur geringe Mengen Kupfer- und Acetat-Kunstseide. Dabei ging die Einfuhr von Acetat-Kunstseide 1935 von Monat zu Monat zurück, während gleichzeitig die Einfuhr von Kupferkunstseide etwas anstieg. E. P.

Albanien

Eine Textilfabrik in Albanien. Wie die Blätter aus Tirana melden, liegt dem dortigen Volkswirtschaftsministerium ein Gesuch um die Bewilligung zur Errichtung der ersten Textilfabrik (Spinnerei und Weberei) in Albanien vor. Das Unternehmen soll mit einem Kapital von 1,5 Millionen Goldfranken gegründet werden. Es wird angeblich die Aufstellung von 20,000 Spindeln und 288 Webstühlen geplant.

China

Gründung einer Kunstseidenfabrik. Nachrichten der „The Financial Times" zufolge wird in Hankau eine große Kunstseidenfabrik mit einem Kostenaufwand von 583,000 Pfund er-

richtet. Die Fabrik nimmt ausländische Ingenieure und Techniker auf, die das Werk in Betrieb setzen sollen. Die Organisation chinesischer Industrieller beabsichtigt chinesische Studenten zwecks Erlernung der Rayonerzeugung ins Ausland zu entsenden, damit sie dann die Stellen der ausländischen Fachleute einnehmen können. An die chinesische Regierung wird das Gesuch gerichtet, die in China erzeugte Kunstseide für die Dauer von zwanzig Jahren von der Steuer zu befreien. Sobald der heimische Markt gewonnen ist, wird beabsichtigt, Kunstseide auch auszuführen. Die Maschinenbestellungen wurden an amerikanische Fabriken vergeben.

Iran.

Ausbau der Textilindustrie. Die „Deutsche Kunstseiden-Zeitung" berichtet, daß in Ispahan eine neue Spinnerei und Weberei errichtet worden ist. Die Fabrik ist mit 150 Webstühlen, 850 gewöhnlichen Spindeln und 2000 Doppelspindeln ausgerüstet. Das Kapital des Unternehmens beläuft sich auf 10 Mill. Rial. Mit einem Gründungskapital von 3,5 Mill. Rial hat eine andere Gesellschaft die Herstellung von bedruckten Baumwollstoffen aufgenommen, während eine dritte Gruppe die Errichtung einer Wollspinnerei und einer Kammgarnspinnerei plant.

ROHSTOFFE

Baumwollkultur in Brasilien

In Brasilien gewinnt die Baumwollkultur immer mehr an Bedeutung, und zwar auf Kosten der Kaffeekultur. Besonders seit der schlimmen Kaffeekrise sind in den letzten Jahren viele Kaffeepflanzungen aufgegeben und durch Anpflanzung von Baumwolle ersetzt worden. Alle Vorbedingungen für den Anbau von Baumwolle, wie Klima, Boden, Witterung usw. sind in diesem Lande in überreichem Maße vorhanden. Brasilien kann Baumwolle erzeugen, die den ägyptischen und amerikanischen Qualitäten nicht nachsteht. Die Tendenz, die von der Regierung unterstützt wird, geht dahin, die Baumwollwirtschaft zu fördern, auszudehnen und dabei die Qualität der Faser möglichst hoch zu halten.

Das mit Baumwolle angepflanzte Areal betrug im Jahre 1934 1,588,276 Hektaren mit einer Produktion von 284,604 Tonnen Rohbaumwolle. Gegenüber den vorangegangenen Jahren zeigt sich eine bedeutende Vermehrung der Anbaufläche und der Produktion.

	Angebaut waren Hekt.	Produktion Tonnen
1931	738,495	112,780
1932	633,700	76,416
1933	888,820	151,253

Der Durchschnittsertrag je Hektare belief sich auf 180 Ko. Rohbaumwolle. Ueber diesen Durchschnitt produzierten die Staaten Rio Grande de Norte, Sao Paulo und Parana. Eines der besten Ergebnisse lieferte der Staat Sao Paulo mit 260 Ko. je Hektar. Eine günstigere Ziffer weist nur der Staat Parana auf, mit 270 Ko. je Hektar. Die Baumwolle wird hauptsächlich in den Nordstaaten und dann noch in einigen Südstaaten kultiviert. Nach der amtlichen Statistik sind die größten Baumwollproduzenten folgende Staaten:

Staat	1932 Areal Ha.	1932 Prodk. T.	1933 Areal Ha.	1933 Prodk. T.	1934 Areal Ha.	1934 Prodk. T.
Sao Paulo	104,471	21,272	177,320	36,317	393,294	102,296
Ceara	50,000	3000	73,000	11,000	278,889	31,375
Parahyba	85,000	9,000	150,000	21,534	222,396	39,898
Pernambuco	120,000	9,000	67,000	15,000	182,803	27,421
Rio Grande de Norte	55,000	5,500	100,000	17,507	140,145	29,052
Alagoas	53,075	6,192	66,700	10,200	106,013	15,902

Bemerkenswert ist die Entwicklung der Baumwollkultur im Staate Parana, der erst in den letzten Jahren in die Reihe der baumwollproduzierenden Staaten eingetreten ist. Von 1933 bis 1934 steigerte sich die Anbaufläche von 3100 ha auf 17,037 ha und die Produktion von 400 Tonnen auf 4600 Tonnen.

Die Ernte von 1935 wird auf 370,000 Tonnen beziffert. Da die Aussaat für die neue Ernte wieder größer war, kann angenommen werden, daß 1936 mehr als 400,000 Tonnen geerntet werden können. Allein der Staat Minas Geraes, der vor zwei Jahren nur 8000 Tonnen und 1935 12,000 Tonnen produziert hat, rechnet für 1936 mit einer Ernte von 40,000 Tonnen. In Minas Geraes bestehen schon 78 Versuchsfelder, die unter Mitwirkung des Staates angelegt wurden.

Die Baumwollkultur in Pernambuco hat sich auch weitgehend den Erfordernissen angepaßt, die die jährlich zunehmende Ernte und der Eintritt der brasilianischen Konkurrenz in den internationalen Wettbewerb auf den großen Baumwollmärkten verlangen. In diesem Staate gibt es für Aufbereitung und Verteilung der Baumwollernte 208 Entkernungsanlagen und 203 einfache Baumwollpressen, an denen über 1600 Personen beschäftigt sind; außerdem verfügt der Staat schon über 14 Hochdruckballenpressen.

Mit der zunehmenden Produktion der Baumwollfaser hielt der Export derselben Schritt. Währenddem bis 1933 ein einziges Produkt, nämlich der Kaffee der hauptsächlichste Exportartikel war, verteilte sich die Ausfuhr in den andern südamerikanischen Ländern, die den gleichen wirtschaftlichen Typ wie Brasilien aufweisen, auf 3, 4, ja 5 und 6 verschiedene Produkte. Und zwar trugen diese Artikel alle mindestens 5 und mehr Prozent des Wertes zur Ausfuhr bei. In Brasilien betrug bis vor kurzem der Kaffee 70% der gesamten Ausfuhr. Kein anderes Exportprodukt erreichte den vorerwähnten Satz von 5%. Glücklicherweise änderte sich die Lage seit dem Jahre 1934, dank dem gewaltigen Aufschwung der Baumwollanpflanzung und der damit verbundenen Ausfuhr. In den Jahren 1934 und 1935 nahm Brasilien einen bedeutenden Platz unter den Baumwollproduzenten und Exporteuren ein. Nicht vergebens wird heute das „weiße Gold" als einer der wichtigsten Rohstoffe Brasiliens betrachtet. 1935 führte Brasilien 138,630 Tonnen Baumwolle aus im Werte von 647,993 Contos, gegen 126,548 Tonnen im Werte von 456,198 Contos im Jahre 1934. Damit betrug die Mehrausfuhr 1935 12,082 Tonnen der Menge und 191,795 Contos dem Werte nach. 1933 erreichte die Ausfuhr noch keine 12,000 Tonnen. Von den weniger als 5% in den früheren Jahren, macht der Anteil der Baumwolle an der brasilianischen Ausfuhr 1934 über 13% und 1935 nahezu 16% aus. Zu gleicher Zeit erhöhte sich der Inlandkonsum der Baumwolle ebenfalls beträchtlich, ist doch die Textilindustrie gegenwärtig außerordentlich gut beschäftigt. Hiedurch und durch den gesteigerten Export trägt die Baumwolle erheblich zur Stärkung und zur Sicherung der organischen Entwicklung der brasilianischen Wirtschaft bei. Eine weitere wichtige Tatsache ist die, daß durch die gewaltige Ausdehnung des Exportes eines so wichtigen Rohstoffes, wie die Baumwolle ihn darstellt, der Handel mit andern Ländern weniger starken Schwankungen unterworfen ist und stabiler als früher bleibt, da der Kaffee allein noch 70% des Wertes der Ausfuhr ausmachte.

Die hauptsächlichsten Abnehmer der brasilianischen Baumwolle im Jahre 1935 sind:

	Tonnen	Contos
Deutschland	82,329	384,361
England	25,939	119,429
Frankreich	10,664	49,905
Belgien-Luxemburg	5,908	27,014
Holland	4,716	22,700
Japan	2,492	13,546
Italien	2,730	13,453
Portugal	2,968	13,298
Polen	949	2,368

Nach den letzten Nachrichten ist Brasilien der Hauptbaumwollieferant Deutschlands. Die brasilianischen Sendungen dieses wertvollen Rohstoffes erreichten im Jahre 1934 8,300,000 kg und stiegen im letzten Jahre auf 82,300,000 kg, während die Ausfuhr von Baumwolle aus den Vereinigten Staaten nach Deutschland in den beiden erwähnten Jahren von 190 Millionen Kilo auf 75 Millionen Kilo zurückging.

Die brasilianische Baumwollwirtschaft ist schon durch zahlreiche staatliche Maßnahmen geschützt und kontrolliert. Textilpflanzendienst und Samenkontrolle der Ackerbausekretariate sorgen für Saatgutverteilung, Kontrolle der Versuchsfelder, für Desinfektion und Ausfuhrklassifikation. Offiziöse Stellen nehmen die Klassifikation der Exportware vor. Das agronomische Institut in Campinas wacht über die Qualität der Produktion, die Banco do Brasil ist für die Erntefinanzierung ermächtigt.

F. St.

Italiens Seidenwirtschaft im Zeichen der Sühnemaßnahmen

(Schluß)

(Nachdruck verboten)

Seit dem Jahre 1935 hat die italienische Regierung die Veröffentlichung von Statistiken über die einzelnen Wirtschaftszweige fast ganz eingestellt. Die letzten amtlichen Angaben erstrecken sich daher auf das Jahr 1934. Wir wissen zwar, daß die Maulbeerblätterernte 1935 nur 9,75 Mill. dz betrug gegen 12,83 Mill. dz im Jahre 1932 und daß die Kokonerzeugung von 38,25 Mill. kg im Jahre 1932 auf 17,8 Mill. kg im Jahre 1935 sank. Wir wissen ferner, daß 1932 die Hauptseidenzuchtgebiete die Lombardei, Venetien und Piemont waren, daß aber 1935 in der Lombardei nur 3,64 Mill. kg frischer Kokons geerntet wurden gegen 11,92 Mill. kg im Jahre 1932, während in Venetien der Ertrag von 16,74 Mill. kg im Jahre 1932 auf 10,04 Mill. kg zurückging. In Piemont wurden 1932 noch 3,19 Mill. kg geerntet, 1935 dagegen nur noch 905,000 kg. Mit einem Wort: heute ist von Bedeutung für die Seidenwirtschaft nur noch Venetien, die Lombardei und Piemont, die 1930 noch zusammen fast die Hälfte des Gesamtertrages lieferten, fallen heute fast ganz aus.

Was wir aber mangels amtlicher Unterlagen nicht wissen, ist die Antwort auf die Frage, wie sich die Lage der Industrie im Jahre 1935 gestaltet hat. Italiens Seidenspinnereien haben etwa 50,000 Spinnbecken, aber davon waren 1934 nur etwa 16,000 in Betrieb. 1934 wurden 3,1 Mill. kg gesponnener Seide erzeugt, das ist etwa ein Drittel der möglichen Leistung der italienischen Seidenspinnereien. Außerdem wissen wir noch, daß 1934 etwa 29,000 Arbeitnehmer in den Seidenspinnereien beschäftigt waren. Wie sich die Dinge 1935 gestaltet haben, ist unbekannt. Daß eine Besserung eintrat, ist anzunehmen, weil die Rohseidenerzeugung von 2,66 Mill. kg auf 4,16 Mill. kg gestiegen ist. Allerdings verdankt die Seidenspinnerei das in erster Linie den Regierungsprämien, die für die beste Ware 12 Lire, für mindere wenigstens 10 Lire je Kilo betrugen. Nach übereinstimmender Ansicht aller beteiligten Kreise braucht die Seidenspinnerei einschließlich der Prämie einen Mindestpreis von etwa 50 Lire je kg, wenn sie einigermaßen wirtschaftlich arbeiten soll. Günstigenfalls wurden aber nur etwa 47,70 Lire erreicht; in ungünstigen Monaten sogar nur 39,60 Lire. Seit der Besserung der Marktlage für Rohseide auf den wichtigsten Märkten, die in der zweiten Hälfte 1935 einsetzte, konnte — nach fachmännischen italienischen Mitteilungen — die Zahl der arbeitenden Spinnbecken von 2400 Ende Juni 1935 auf 12,300 erhöht werden. Das ist aber immer noch weniger als 1934.

Bei Angaben über die italienische Seidengarnindustrie muß man immer berücksichtigen, daß sie nicht bloß Naturseide, sondern in erheblichem Umfange auch Kunstseide verarbeitet. Mindestens die Hälfte der in Betrieb befindlichen Spindeln arbeitet für die Herstellung von Kunstseidengarn. Wenn also die italienische Seidengarnindustrie über 1,35 Mill. Spindeln verfügt, von denen 1934 70% und 1935 schätzungsweise zwei Drittel beschäftigt waren, so dienten der Kunstseidengarnerzeugung 1934 471,000, 1935 421,000 Spindeln. Für die Herstellung von Naturseidengarn arbeiteten 1934 463,000, 1935 etwa 467,000 Spindeln. Die Zahl der beschäftigten Personen hat 1934 16,000 betragen und soll 1935 um etwa 1000 höher gewesen sein.

Ueber die Verarbeitung von Seidenabfällen gibt es keine Unterlagen, weil sie ja meist im Gemisch mit andern Fasern erfolgt. Doch soll die Einfuhr von Seidenabfällen nach Italien in den letzten Jahren gestiegen sein.

In italienischen Fachkreisen nimmt man an, daß die Regierung im Rahmen ihrer Bestrebungen zur Herstellung der weitestgehenden Unabhängigkeit von ausländischen Rohstoffen die Seidenwirtschaft besonders nachdrücklich stützen wird. Das veranlaßt die Industrie zu gewissen Hoffnungen, deren Eintritt abgewartet werden muß. E. P.

Coconernte 1936. Die Voraussagen, daß die diesjährige italienische Coconernte diejenige des Jahres 1935 erheblich überschreiten werde, haben sich bewahrheitet. Es wird mit einer Menge von etwa 30 Millionen frischer Cocons, gegen rund 18 Millionen im Jahr 1935 gerechnet, was einem Grègenertrag von etwa 3 Millionen kg entsprechen würde, gegen 1,6 Millionen kg im Vorjahr. Die Rendita soll allerdings bei einigen Herkünften zu wünschen übrig lassen. Auch in den andern europäischen Coconserzeugungsgebieten wird eine verhältnismäßig gute Ernte erwartet, und das gleiche trifft auf die maßgebenden asiatischen Seidenländer, Japan und China zu. Nach dem Rückschlag 1935 scheint sich demnach eine langsame Aufwärtsbewegung vorzubereiten, die jedoch nur dann behauptet werden kann, wenn die Verwendung von Seide mindestens im bisherigen Umfang anhält. Darüber dürfte allerdings weniger die eigentliche Seidenweberei entscheiden, die sich in steigendem Maße andern Gespinsten zuwendet, als die Wirkerei und die Strumpf-Fabrikation, die, wenigstens im weitaus wichtigsten Verbrauchsland von Seide, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, die größten Seidenmengen verarbeitet.

SPINNEREI - WEBEREI

Eine neue spindellose Schuß-Spulmaschine

Es ist eine auch im Ausland anerkannte Tatsache, daß die schweizerische Textilmaschinenindustrie auf verschiedenen Gebieten des Textilmaschinenbaues mit neuen Gedanken oft bahnbrechend vorgegangen ist. Der Grund mag darin zu suchen sein, daß sich die schweizerischen Textilmaschinenfabriken von Anfang an auf den Bau von bestimmten Maschinen einstellten, sich spezialisierten. Daraus ergaben sich im Laufe der Jahre derart reiche Erfahrungen, daß die Konstrukteure der verschiedenen Maschinen und Apparate oft mit frühern Ueberlieferungen brachen und neue Wege einschlugen. In jüngster Zeit dürfte wohl die chemische Textilfaser, die Kunstseide, die Ursache für manche Aenderung und Neuerung im Textilmaschinenbau gewesen sein.

Die Kunstseide stellte nicht nur die Verarbeiter, Spinner, Zwirner, Weber und Wirker, sondern auch die Erbauer von Textilmaschinen vor ein ganz neues Aufgabengebiet. Die ursprünglich recht unvollkommene künstliche Faser mit ihrer geringen Dehnbarkeit und Elastizität verlangte eine ganz andere Behandlung als Seide, Baumwolle und Wolle. Daraus ergaben sich Probleme für die Textilmaschinenindustrie, die vorher nicht bestanden hatten. So wirkte die chemische Textilfaser befruchtend auf den Bau und die Verfeinerung der Textilmaschinen, und dabei ganz besonders auf die Umgestaltung der Vorwerkmaschinen. Diese Maschinen waren den besonderen Eigenschaften der zu verarbeitenden Gespinste, Seide, Baumwolle, Wolle, Leinen usw. angepaßt. Da die Kunstseide in den verschiedensten Textilgebieten — allerdings erst nach Ueberwindung bedeutender Widerstände — immer weitere Verwendung fand, sollten die Maschinen auch für dieses Material verwendet werden können. Dabei zeigten sich indessen bald allerlei Uebelstände, die sich in den fertigen Erzeugnissen oft sehr nachteilig auswirkten. Wir erinnern in diesem Zusammenhang nur an die so gefürchteten Glanzstellen, deren Ursache häufig auf die Spulmaschinen zurückzuführen war. Die Spulmaschinen mußten daher umgebaut und diesem heikelsten aller Textilmaterialien angepaßt werden. Eine bekannte schweizerische Textilmaschinenfabrik hat das Problem, besonders durch ihre seit Jahren gut eingeführte „Seta-Rapid" Typ SR und Typ SRD mit Differentialgetriebe vorzüglich gelöst. Nachdem der frühere Uebelstand beseitigt, kam seitens der Webereien in jüngster Zeit noch eine andere Forderung.

Von den Grobwebereien ausgehend, wurde bald auch in andern Betrieben darnach gestrebt, durch die Verwendung von sog. Großraumschützen die Laufzeit derselben zu erhöhen, um die Stillstände der Webstühle für die Nachfüllung oder Auswechslung der Schützen zu vermindern. Aus der Erfüllung dieser Forderung ergab sich ein doppelter Vorteil: einerseits eine Steigerung der Produktion, anderseits weniger Materialabgang. Da zudem bei gewissen Geweben jeder Stuhlstillstand mehr oder weniger deutlich sichtbar ist, kann durch die Verwendung größerer Kopse oder Schuß-Spulen auch dieser Nachteil verringert werden.

In der Baumwollweberei bilden ferner die von den Spinnereien auf Spinn-Kopsen gelieferten Garne die Ursachen verschiedener Fehlerquellen, die kaum besonderer Erwähnung bedürfen. Durch das Umspulen des Materials, wie es in der Seidenweberei stets üblich war, werden auch diese Nachteile behoben. Das umgespulte Material läuft gleichmäßig ab bis zum letzten Meter, was bei den nicht umgespulten Spinnerei-Kopsen nicht der Fall ist.

Die lange umstrittene Frage, ob sich das Umspulen lohnt, ist übrigens in neuerer Zeit für viele Betriebe zu einer Angelegenheit von großer Bedeutung geworden. Es handelt sich dabei um die Kernfrage: wie kann man mit der Konkurrenz Schritt halten?

Grundbedingung für ein gutes Umspulen, ist eine Maschine, die in jeder Hinsicht allen Anforderungen Genüge leistet. Eine solche Maschine ist die neue spindellose Schuß-Spulmaschine Typ SRE „Grand Rapid" (Abb. 1), die unlängst von der gleichen schweizerischen Textilmaschinenfabrik auf den Markt gebracht worden ist.

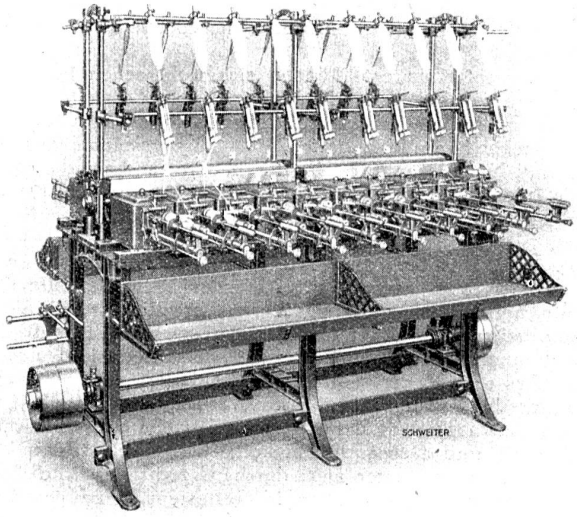


Abb. 1

Diese neue spindellose Schuß-Spulmaschine weist sowohl in ihrer Bauart wie auch in Bezug auf die Spule selbst verschiedene bemerkenswerte Verbesserungen auf. Die Maschine arbeitet mit einer Spulengeschwindigkeit von etwa 5000 Umdrehungen pro Minute. Im Spulkasten ist ein solider Mechanismus eingebaut, der vorzügliche Spulen erzeugt und durch die bewährte Differential-Spitzenüberbindung bewirkt, daß ein Abschlagen des Materials von der Spule während des Webens verhindert wird. Als ganz bedeutender Vorteil der auf Hochleistung gebauten Maschine ist hervorzuheben, daß nicht nur Holzkanetten, sondern auch Papierhülsen aller Art verwendet werden können. Diese Vielseitigkeit dürfte heute, wo die Webereien gezwungen sind, für die einen Materialien diese, für die andern jene Schußkopse zu verarbeiten, von ganz hervorragender Bedeutung sein. Die neue Maschine gestattet daher verschiedene Verwendungsmöglichkeiten, die wir nachstehend kurz erwähnen:

1. Apparate ausgerüstet zum Bewickeln großer Holzspulen und einstellbar für verschiedene Spulendurchmesser mit einer bestimmten Wickellänge.
2. Wie unter 1 angegeben, jedoch mit einer Aufsteckspindel, um alle Sorten Papierhülsen bewickeln zu können.
3. Aenderungsmöglichkeit für fliegende Spindeln, damit auch kleine Papierhülsen, z. B. unter 150 mm verwendet werden können.
4. Gleiche Ausführung wie 1 und 2, jedoch mit einstellbarer Wickellänge von 30—55 mm Hub.

Die unter 4 erwähnte Ausführung dürfte für die Spinnereien von ganz besonderem Interesse sein, da damit auch fehlerhafte Spinnkopse umspulbar sind. Dabei ist als wesentlicher Vorteil zu erwähnen, daß dieselben die genau gleichen Kopsformen erhalten, wie die auf den Ringspinnmaschinen erzeugten fehlerlosen Kopse.

Die Abb. 2 bis 4 zeigen Spulen, die auf der „Grand Rapid"-Maschine aufgespult werden können.

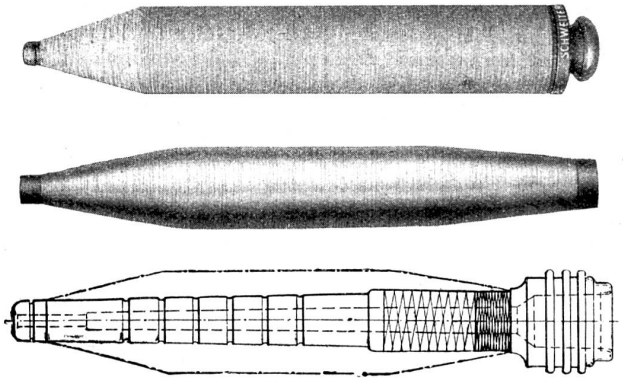


Abb. 2—4

Die Frage, ob die spindellose Schuß-Spulmaschine eine Berechtigung habe, dürfte heute wohl kaum mehr verneint werden. Wo es sich darum handelt, Textilrohstoffe, sei es Baumwolle, Wolle oder Leinen, Seide, Kunstseide oder Mischgespinste, auf große Holzkanetten umzuspulen, die eine Länge von 200—220 mm erreichen, dürfte ohne Zweifel die spindellose Maschine die geeignete Maschine sein. Das Abziehen der Textilmaterialien über den Kopf gestattet in der Regel eine sehr große Abzugsgeschwindigkeit ohne übermäßige Zugbeanspruchung des Fadens. Das Abzugssystem als solches erlaubt praktisch Spulengeschwindigkeiten bis zu 5000 und mehr Umdrehungen in der Minute. Dadurch kann z. B. bei einem Durchmesser von 32 mm der zur Verwendung gelangenden Schuß-Spule eine Abzugsgeschwindigkeit des Fadens von etwa 350 m erreicht werden.

Den Webereitechniker dürften ohne Zweifel einige kurze Hinweise über die charakteristischen Merkmale der neuen spindellosen Schuß-Spulmaschine interessieren.

Die bewährte Bauart: jeder Apparat eine kleine Maschine für sich, die vollständig unabhängig von den andern arbeitet, wurde selbstverständlich beibehalten. Der Antrieb der Apparate erfolgt durch Friktionsrollen, die auf einer gemeinsamen Welle angebracht sind. Das Anlassen des Apparates geschieht durch einen Druckknopf, der, leicht erreichbar, ein langsames Anlaufen gewährleistet. Jeder Apparat ist ferner mit selbsttätiger Abstellvorrichtung bei Fadenbruch und bei erreichter Fadenlänge versehen, kann aber auch leicht von Hand abgestellt werden. Die Abstellung erfolgt auf mechanischem Wege, also nicht durch den Materialauftrag der Spule. Im übrigen bewirkt die selbsttätige Abstellvorrichtung

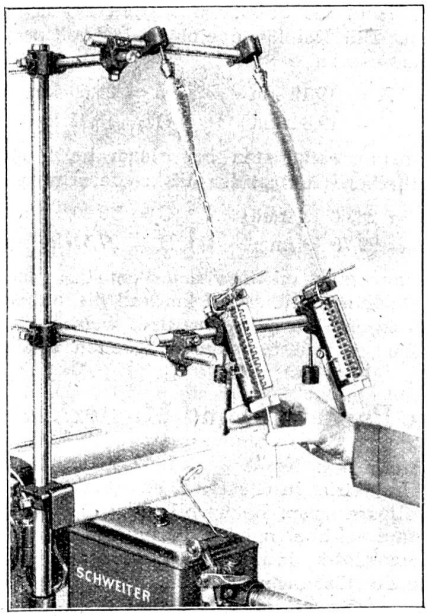


Abb. 5

gleichzeitig eine Entlastung der Spulenmitnehmer, damit die Schuß-Spule bei Stillstand nur lose im Spulenhalter geführt wird und, falls ein Knüpfen des Fadens notwendig ist, diese zum Nachziehen des Fadens leicht von Hand gedreht werden kann. Für Automaten-Spulen ist diese Vorrichtung von Wichtigkeit, um eventuell Knoten außerhalb der Spule zu legen.

Wie schon erwähnt, kann die Maschine für verschiedene Abspularten vorgesehen werden, obgleich dieselbe normalerweise für das Abziehen und Umspulen von Spinnkopsen in Betracht kommt. Bei dieser Abspulart kommt eine Stahlklappendämmung (Abb. 5) zur Anwendung, die ein rasches Einlegen des Fadens mit einer Hand ermöglicht. Je nach der Stärke und Nummer des Materials kann die Dämmung durch An- oder Aushängen von Gewichten reguliert werden. An der Dämmvorrichtung ist oben ein Fadenreiniger angebracht, um allfällige Unsauberkeiten und Unregelmäßigkeiten des Fadens aufzuhalten.

Eine weitere Möglichkeit der neuen Maschine besteht darin, daß auch eine Reserve-Wicklungs-Vorrichtung Anwendung finden kann, wofür der ganze Mechanismus im Kastendeckel untergebracht ist. Solche Kastendeckel können, auch nachträglich einfach ausgewechselt werden. Die Einstellung der Fadenreserve von 0 bis 12 m geschieht in einfacher Weise außerhalb des Deckels und die Reserve kann, je nach der Spule, mit oder ohne Streuung erfolgen.

Obgleich diese wenigen Hinweise kein vollständiges Bild der neuen Maschine geben können, dürften sie doch genügen, um dem Webereifachmann von der Vielseitigkeit und Zweckmäßigkeit der gutdurchdachten Neukonstruktion einen Begriff zu vermitteln.

R. Weber.

FÄRBEREI - APPRETUR

Grundsätzliches zur Frage der Waschbarkeit neuzeitlicher Mischtextilien

In allen Kunstseide erzeugenden Ländern ist jetzt die Zellwolle in den Vordergrund des Interesses gestellt. Neben den seit Jahren bekannten Kunstseiden — Viskose-, Kupfer- und Azetatkunstseide — ist es insbesondere die Zellwolle, die schlagartig an Bedeutung gewonnen hat. Der große Vorteil, den die Zellwolle in der Gebrauchstüchtigkeit der normalen Kunstseide voraus hat, liegt vor allem darin, daß sie ohne Verlust der edlen Eigenschaften der Kunstseide hinsichtlich der Oberflächenbeschaffenheit, Naßfestigkeit und Elastizität verbessert ist. Den Verarbeiter interessiert an dem neuen Textilmaterial vor allem, ob und wie er Zellwolle allein oder auch mit anderen Textilfasern ausrüsten oder verweben kann und wieweit er hier besonderen Verhältnissen Rechnung tragen muß. Den Verbraucher wiederum interessiert dann, ob und wieweit Textilstoffe, die ganz oder teilweise aus Zellwolle bestehen, einem Vergleich mit Textilstoffen aus den alten klassischen Naturfaserstoffen standhalten können usf.

Zellwolle ist jedenfalls in erheblichem Umfange in den Bereich der Naturfaserstoffe eingedrungen und wird heute selbst Gebieten zugänglich gemacht, an die noch vor einigen Jahren gar nicht gedacht war. Wenn die Zellwolle heute somit vielfach anstelle von Naturfasern Verwendung findet, so interessiert sowohl den Verarbeiter wie den Verbraucher in erster Linie einmal grundsätzlich, wie sich dieses Material hinsichtlich seiner mechanischen Festigkeit im Vergleich zu anderen natürlichen Faserstoffen verhält. Einen guten Vergleich bieten hier wohl die Mittelwerte von Baumwolle als das am meisten verwendete Textilmaterial.

Will man die Festigkeits- und Dehnungswerte der Zellwolle mit denen von Baumwolle vergleichen, so muß man vornehmlich die Reißlänge und die Substanzfestigkeit beider Arten in Betracht ziehen. Die Reißlänge einiger Zellwollfasern errechnet sich beispielsweise zu

A = 19,12 km C = 25,60 km
B = 19,84 km D = 18,21 km

und die Substanzfestigkeiten bei einem im Mittel angenommenen spezifischen Gewicht für Viskosefasern von 1,5 den. zu

A = 28,68 kg/mm² C = 38,40 kg/mm²
B = 29,76 kg/mm² D = 27,31 kg/mm²

Bezogen auf eine mittlere amerikanische Baumwolle, für welche die Reißlänge mit ca. 25 km und die Substanzfestigkeit mit ca. 37,6 kg/mm² angegeben wird, weisen diese Zellwollfasern Reißlängen und Substanzfestigkeiten auf, die etwa 75 bis 80% derjenigen einer mittleren amerikanischen Baumwolle ausmachen.

Solche Vergleichswerte können sich wohl sehen lassen und berechtigen zu breitester Anwendung der Zellwolle anstelle entsprechender Naturfaserstoffe. Hier ist aber auch die praktische Beobachtung festzuhalten, daß Mischgespinste aus Zellwolle und Naturfaserstoff mitunter höhere mechanische Widerstandsfähigkeit (Festigkeitseigenschaften) besitzen als es ein Gespinst aus der Naturfaser-Komponente allein aufweisen würde.

Die mechanischen Eigenschaften einer Textilfaser allein reichen aber nicht aus, um alle Anforderungen, die seitens der Verbraucherkreise gestellt werden, zu erfüllen, wobei als besonders schwieriger Faktor mit einzubeziehen ist, daß diese Anforderungen und Wünsche recht vielseitiger und mannigfacher Art und Natur sein können. Erinnert sei hier nur an die unterschiedlichen Wünsche hinsichtlich der Griffigkeit und äußeren Beschaffenheit der einzelnen Gewebe oder hinsichtlich Tragbarkeit und Gebrauchsfähigkeit, Waschbarkeit usw. Den vielseitigen und mitunter auch durchaus recht beachtlich hohen Anforderungen und Wünschen in weitestem Maße gerecht zu werden, ist Aufgabe der Textilveredlung und Textilausrüstung. Es liegt in der Natur der Sache, und ist auch durch die Praxis bestätigt, daß gerade die spontan einsetzende breiteste Verwendung der Zellwolle in allen Gebieten der Textilindustrie hinsichtlich Veredlung und Ausrüstung allerhöchste Anforderungen und mancherlei Probleme stellten. Leitgedanke ist hierfür vielfach, die ganz oder teilweise unter Verwendung von Zellwolle hergestellten Gewebe und Gewirke nicht nur in ihrer äußeren Beschaffenheit, sondern auch in ihrem sonstigen Verhalten denen aus Naturfaserstoffen weitestgehend ähnlich zu gestalten; wenn möglich, sogar diese in der einen oder anderen Hinsicht noch zu übertreffen. Es ist hier festzustellen, daß die einschlägigen Arbeiten schon manchen beachtlichen Erfolg gebracht haben und auch noch manchen Erfolg in absehbarer Zeit erwarten lassen.

Für die Veredlung der aus Zellwolle hergestellten Textilstoffe ist in erster Linie zu berücksichtigen, daß es sich um ein Material handelt, dessen textile Eigenart vornehmlich auf mechanischem Wege zustandegekommen ist, und daß es gilt, die neue Faser in ihren Einzelfasern ungeschwächt zu erhalten. Diesen Anforderungen ist die hochentwickelte Textilhilfsmittelindustrie ohne weiteres gewachsen, und sie brachte eine ganze Reihe wertvolle Spezialpräparate in den Handel, welche sich für die Veredlung der in Rede stehenden Textilstoffe von hohem Wert erweisen. (Fortsetzung folgt.)

Neue Farbstoffe und Musterkarten der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel

Die Musterkarten No. 1282 und 1283 der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel, Die Direktfarbstoffe auf Baumwollgarn, resp. Baumwollstück, enthalten je 138 Typfärbungen und nachbehandelte Färbungen auf Baumwollgarn resp. Baumwollstück in zwei verschiedenen Schattierungen. Neben den Ausfärbungen ist die neue Echtheitsbewertung tabellarisch angebracht, außerdem sind die Echtheiten in zahlreichen Tabellen zusammengestellt. — Die Auswertung der neuen Lichtechtheitsskala geschieht in der Weise, daß die Lichtechtheit jedes Farbstoffes durch drei Zahlen festgelegt wird. Diese Zahlen beziehen sich auf drei verschiedene Farbtiefen, die in der Regel im Verhältnis von 1/3 : 1 : 2 stehen, die Farbtiefe für die Zahl 1 (fettgedruckt) ist illustriert.

Musterkarte No. 1300 der gleichen Gesellschaft, betitelt Licht- und tragechte Stückfärbungen mit Chromechtfarbstoffen, enthält 24 Typfärbungen und 108 Kombinationsfärbungen auf Wollstück. Die Färbungen sind mit folgenden Chromechtfarbstoffen hergestellt worden: Chromechtflavin A,

Chromechtgelb O, Chromechtorange R, Chromechtbraun BC, TV; Chromechtrot 2G, Chromechtrot BL, Alizarinrot SW, Chromechtgranat R, Naphtochromviolett R, 2B, Chromechtblau A, BB, Chromechtcyanin BSS, GSS, Naphtochromazurin B, Naphtochromgrün G, Chromechtgrau GL, Chromechtschwarz L, Pottingchromschwarz B. — Zum Nuancieren wurden die nachstehenden Säurefarbstoffe herangezogen: Alizarinechtblau BB, Kitonblau A, Kitonechtgrün V, Alizarinechtgrün G. Die Echtheiten der Produkte sind in einer Tabelle nach den neuen Bewertungsziffern bewertet. — Die Auswertung der neuen Lichtechtheitsskala geschieht in der Weise, daß die Lichtechtheit jedes Farbstoffes durch drei Zahlen festgelegt wird. Diese Zahlen beziehen sich auf drei verschiedene Farbtiefen, die in der Regel im Verhältnis von 1/3 : 1 : 2 stehen, die Farbtiefe für die Zahl 1 (fettgedruckt) ist in der Karte illustriert.

In der Spezialkarte No. 1334 derselben Gesellschaft, LL-Chlorantinlichtblau-Marken, sind die lichtechtesten Vertreter der blauen Chlorantinlichtfarbstoffe auf den verschiedensten Materialien illustriert. Die sehr gute Lichtechtheit dieser Produkte und die sehr einfache Anwendungsweise bedingen ihre vielseitige Verwendung zum Einfärben von Baumwoll- und Kunstseidengarn, die für den Dekorationsartikel bestimmt sind und für Dekorations- und Möbelstoffe aus Baumwolle und Kunstseidenstückware von guter Qualität. Die Chlorantinlichtblau-LL-Marken reservieren Acetatkunstseide rein weiß und eignen sich daher ausgezeichnet zur Herstellung von Zweifarbeneffekten auf Gewebe aus Baumwolle oder Viskose-Acetatkunstseide. In Kombination mit geeigneten Cibacetfarbstoffen lassen sich auch schöne Unifärbungen herstellen. Die Verwendung im Aetzdruck ist ebenfalls hervorzuheben, da alle LL-Blau-Marken weiß ätzbar sind.

In der Musterkarte No. 1340, Modenuancen mit Chlorantinlichtfarbstoffen auf Baumwollstück, illustriert die Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel lichtechte Modenuancen auf Baumwollreps. Bei der Ausarbeitung der einzelnen Farbkombinationen wurde besondere Sorgfalt auf die Erzielung der bestmöglichsten Lichtechtheit für jede Nuance gelegt. Die Musterkarte wird also vor allem Anregungen geben beim Einfärben von Möbel- und Dekorationsstoffen. Die für die Kombinationen verwendeten Farbstofftypen sind auch einzeln illustriert und zur Ermöglichung einer sofortigen Orientierung sind neben den Färbungen die Echtheiten angegeben.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 30. Juni 1936. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Wir blicken auf eine ruhige Woche zurück. In Frankreich sind noch viele Fabriken geschlossen, da die Färber und Appreteure immer noch im Ausstand sind.

Yokohama-Kobe: Die höheren Preise wirkten hemmend auf die Nachfrage. Trotzdem die Preise der Cocons fester sind, so vergrößerte sich das Angebot seitens der Spinner, welche ihre Limiten etwas ermäßigt haben. Die Berichte über die Ernte lauten etwas günstiger. Man notiert:

Filatures	Extra Extra A	13/15	weiß	Juli/Aug.	Verschiff.	Fr. 12 1/8
„	Extra Extra Crack	13/15	„	„	„	„ 12 1/4
„	Triple Extra	13/15	„	„	„	„ 12.50
„	Grand Extra Extra	20/22	„	„	„	„ 12 3/8
„	Grand Extra Extra	20/22	gelb	„	„	„ 12 1/4

Shanghai: Hohe Coconspreise im Innern veranlaßten die Spinner zu etwelcher Zurückhaltung, umsomehr als sie schon größere Kontrakte für Amerika in den Büchern stehen haben. Sie verlangen heute für:

Chine fil. XA fav. gleich Dble. Eagle	1er & 2me	13/15	Aug.	Versch.	Fr. 12 3/4
Chine fil. XB moy. gleich Peace	1er & 2me	16/18	Juli/Aug.	„	„ 12.—
Chine fil. XB moy. gleich Sun & Fish	1er & 2me	20/22	„	„	„ 11.50
Tsatl. rer. n. st. Ex. B. gleich Lion & Scale	Gold & Silver		„	„	„ 9 3/8
Tussah Filatures Extra	1 & 2		Juli	„	„ 7 1/4

Canton: Auch auf diesem Markte beeinträchtigen die höhern Forderpreise der Spinner die Nachfrage. Gegenwärtig sind die Chinesen zu Konzessionen bereit, und unsere Freunde glauben mit fester Order kaufen zu können:

Filatures Petit Extra A* gleich Red Diamond	13/15	Juli/Aug.	Verschiffung	Fr. 9 5/8
Filatures Petit Extra C* gleich Koon Kee	13/15	„	„	„ 9 3/8
Filatures Best1 fav.B n.st.	14/16	„	„	„ 8 3/4
Filatures Best1 fav.B n.st.	20/22	„	„	„ 8 1/2

New-York: Bei mäßiger Nachfrage, besonders nach bald lieferbarer Ware, haben sich die Preise vorerst erhöht, wogegen die Börse am Schluß Neigung zu Schwäche zeigte. Der Konsum im Juni dürfte eher noch etwas kleiner sein als im Mai, doch haben die Vorräte auch an Fertigware ziemlich abgenommen, so daß die Aufnahmefähigkeit relativ groß sein dürfte.

Seidenwaren

Krefeld, den 29. Juni 1936. Die Lage in der hiesigen Samt- und Seidenindustrie hat sich in der letzten Zeit weiter gebessert. Die Beschäftigung ist meist eine gute.

Die Seidenweberei kann von einem guten Sommergeschäft berichten. Die Betriebe waren meist gut und voll beschäftigt. Mit den günstigern Beschäftigungsverhältnissen bei den Webereibetrieben haben sich auch diejenigen bei den Veredlungsbetrieben gebessert.

Im weitern haben sich auch die Absatzverhältnisse gegenüber dem Jahre 1935 erheblich gebessert. Beteiligt daran war neben dem Inland auch das Auslandsgeschäft, da die Ausfuhr in Seidenwaren, Krawatten und Schirmstoffen nicht nur gehalten, sondern noch gesteigert werden konnte. Die Marktverhältnisse im Inland haben sich ebenfalls gebessert, so daß Bedarf und Verbrauch zugenommen haben und die Aufnahmefähigkeit des Marktes eine größere ist.

Die weiteren Aussichten auf dem Seidenwarenmarkt sind keineswegs ungünstig, da die Herbstneuheiten bei der Kundschaft gute Aufnahme gefunden haben und darauf vom In- und Ausland bereits wieder größere Aufträge vorliegen.

In Kleiderstoffen treten mit der neuen Saison wieder mehr die glatten Gewebe in den Vordergrund, so daß Satin und Taffet wieder mehr zur Geltung kommen, während die bisher von der Mode besonders begünstigten Cloqués voraussichtlich etwas mehr in den Hintergrund treten werden. Auch werden wieder mehr Façonnégewebe gebracht, wobei neben kleinen Blatt- und Blumenformen auch kleine und größere geometrische Zier- und Flächenmuster gebracht werden. Im Mittelpunkt stehen wieder Kunstseiden- und gemischte Gewebe mit Kunstspinnfaser. Daneben nehmen auch wieder Reinseidenartikel einen besonderen Platz ein. Elegante glänzende Stoffe und Kombinationen von Satin- und Taffetgeweben und Satingewebe mit Gold- und Silbereffekten usw. spielen eine besondere Rolle. Neben steifen und weich fließenden Seidenstoffen sollen auch die leichten und duftigen Georgettegewebe wieder mehr in Erscheinung treten, vor allem für elegante Gesellschaftskleidung.

Auch die Krawattenstoffwebereien stehen bereits wieder im Zeichen der neuen Saison, da auch hier die neuen Kollektionen wieder zu guten Aufträgen geführt haben. Die Mode betont hier wieder mehr die dunklen Töne, die Musterung begünstigt wieder Streifen und daneben die kleinen geometrischen Zier- und Flächenmotive.

In Schirmstoffen liegen ebenfalls wieder neue Aufträge vor. Die hübschen neuen Kollektionen, die ein gefälliges Bild in der Farbengebung und Musterung schaffen, haben im In- und Ausland gute Aufnahme gefunden. Neben kunstseidenen Stoffen bleiben die reinseidenen Schirmstoffgewebe weiter gut gefragt.

Die Samtindustrie kann ebenfalls ein gutes Geschäft verzeichnen. Die Samtfabriken haben vor allem in Kleidersamten wieder gut zu tun, da das Ausland hierin größere Aufträge erteilt hat. Neben billigem Konsumsamt sind die mittleren und besseren Kunstseidensamte in knitterfreier Ausführung besonders groß gefragt. Gebracht werden in Samt wieder allerlei Neuheiten, vor allem wieder bedruckte Samte mit Blatt- und Blumen-, Perser- und geometrischen Punkt-, Quadrat- und andern Ziermustern. Blumen- und Cachemiresamte sind vorläufig besonders begehrt. kg

London, 30. Juni. Die im Monat Juni stattgefundenen gesellschaftlichen Anlässe, wie das Derby, die Rennen in Ascot usw., brachten viele neue Anregungen und eine teilweise Belebung des mehr exklusiven Marktes. Die bei diesen Gelegenheiten von der Aristokratie gezeigten Modelle können zum größten Teil nicht für den Alltag übernommen und kopiert werden, da es sich meistens um zu extravagante Ideen handelt. Das Gezeigte bestätigte aber die neue Richtung, Stoffe von reichstem Material und möglichst gemustert in den Vordergrund zu bringen. Die bereits schon im Winter und im Frühling große Nachfrage nach Cloqués und ausgesprochenen Jacquardnouveautés hält weiter an und wird im nächsten Herbst und Winter erneut in noch größerem Ausmaß in Erscheinung treten. Das kalte, unfreundliche Wetter bis Mitte dieses Monats brachte es mit sich, daß Druck kaum zur Geltung kam und alle Schaufenster voll waren mit façonnierten Stoffen. Mit dem plötzlichen Einsetzen der sömmerlichen Hitze aber veränderte sich das Bild sofort und der Druck schob sich ganz in den Vordergrund. Für den Fabrikanten kam aber diese Aenderung zu spät, da die Preise für Druckqualitäten bereits erheblich gesunken waren.

Macclesfield. Die sehr scharfe japanische Konkurrenz zwingt immer mehr Fabrikanten gewisse Qualitäten, die von Japan auch offeriert werden, ganz fallen zu lassen. Da es sich zum Teil um Artikel handelt, die für die Fabrik zur Beschäftigung der Stühle besonders wichtig sind, befindet sich die Weberei in einer keineswegs günstigen Lage. Es wurden auch weitere Arbeiter entlassen. Als sprechendes Beispiel gelten die folgenden Zahlen über die in den Jahren 1933 und 1935 eingeführten Mengen von japanischer Rohware in reiner Seide:

1933	eingeführte Square yards	100,000
1935	„ „ „	7,500,000

In Spezialqualitäten besseren Genres, wo es von größter Wichtigkeit ist, daß die Ware sorgfältig gewebt ist, werden aber immer noch trotz dieser ungeheuren Konkurrenz Geschäfte getätigt. Zum Bedrucken wird aber wohl auch nächste Saison in erster Linie japanische Ware verwendet werden.

Kunstseide. Die Lage hat sich im Laufe dieses Monats nur wenig verändert. Viele Webereien haben eine größere Anzahl Webstühle stillstehend. Andere Fabrikanten arbeiten zu Preisen, die kaum die Spesen decken. Besonders schwer leidet heute der Fabrikant, der nur auf ganz billige Artikel angewiesen ist. Solange sich der englischen Weberei nicht größere neue Absatzgebiete in den Kolonien öffnen, wird der enormen Ueberproduktion wohl kaum gesteuert werden können. Trotz der dichten Bevölkerung der beiden wichtigsten Zentren, London und Manchester, ist der Konsum in keinem Verhältnis zu den großen Produktionsmöglichkeiten. Es wird deshalb von vielen Fabriken zum Teil mit dem bestehenden Maschinenpark und aber auch mit Anschaffungen von neuen Vorwerkmaschinen und Webstühlen versucht, bessere Qualitäten zu fabrizieren. Damit wird der ausländische Fabrikant in Zukunft in noch vermehrtem Maße zu rechnen haben.

Mit Interesse werden die politischen Verschiebungen in Frankreich verfolgt und man nimmt an, daß die englische Weberei davon profitieren wird, wenn die Weblöhne usw. in Frankreich in die Höhe gehen. Es kann nun mit Sicherheit mit der Aufhebung der Sanktionen gegen Italien gerechnet werden. Wie weit dies den Markt beeinflussen wird bleibt noch abzuwarten. Große Verschiebungen wird es wohl kaum geben, nachdem der Ausfall der von Italien eingeführten Ware nicht groß in Erscheinung trat.

Bezüglich neuer Qualitäten kann noch kein abschließendes Urteil abgegeben werden. Wie schon angeführt, werden Jacquard- und façonnierte Stoffe für nächsten Herbst und Winter besonders bevorzugt werden. Ende Juli werden wohl die Kollektionen komplett sein und es wird sich dann zeigen, ob und was welche glatte Stoffe interessieren. E. —r.

FACHSCHULEN

Zürcherische Seidenwebschule. In Ergänzung des Berichtes in der Juni-Ausgabe der „Mitteilungen" seien kurz auch noch die Exkursionen erwähnt, die im vergangenen Monat ausgeführt wurden.

Die erste führte nach dem Zürcher Oberland, wo an einem regenreichen Tag die weltbekannte Maschinenfabrik Rüti, vormals Caspar Honegger, besucht wurde. Am Vormittag hatten wir Gelegenheit, die verschiedenen Werkstätten — in denen erfreulicherweise wieder ein reger Betrieb herrscht — und den Probesaal zu besichtigen; nachmittags die Gießerei. Gruppenweise durchwanderten wir die zahlreichen Gebäulichkeiten mit den großen Werkstätten, standen staunend vor dieser und jener Maschine, lauschten geneigten Ohres den bereitwillig gegebenen Erklärungen der uns führenden Techniker, verfolgten die einzelnen Montagearbeiten der am laufenden Band hergestellten Webstühle, betrachteten die flinke Arbeit der Former, schluckten auch etwas von dem Staub der Gießerei, schwitzten am Elektro- und am Hochofen und bewunderten im prächtigen Probesaal die neue Bauart der modernen Rüti-Stühle und ihre neuesten Verbesserungen. Dabei schweiften wohl die Gedanken des einen und andern auch in die Vergangenheit und erinnerten sich des Gründers der heutigen Maschinenfabrik Rüti, jenes bescheidenen Mannes mit dem Namen Caspar Honegger, der in rastlosem Schaffen unter Einsatz einer gewaltigen Energie und Tatkraft sich vom „Spüelibueb" zum Maschinenindustriellen emporarbeitete und ein Werk aufgebaut, das seit bald 100 Jahren den Namen der Maschinenfabrik Rüti in aller Welt bekannt gemacht hat. Und dabei hatte wohl jeder wieder die Ueberzeugung: der Schaffensgeist und die Energie des verstorbenen Gründers leben in der Fabrik unverändert weiter; sie wurden als Tradition übernommen und werden von den heutigen Leitern der Maschinenfabrik Rüti auch wieder an diejenigen Männer weitergegeben werden, die ihre Geschicke in Zukunft bestimmen werden.

Unser zweiter Besuch galt der Firma A. Baumgartner's Söhne, Webereiutensilienfabrik. Die Herstellung der verschiedenen Webereiartikel: Blätter, Geschirre, Lamellen usw. ist ein Sondergebiet, wofür diese Firma vortrefflich einegerichtet und dadurch in der Lage ist, allen Anforderungen prompt entsprechen zu können. Wenn uns Herr Baumgartner jun. erzählte, daß sie zurzeit einen größeren Auftrag von Stahlblättern für die Herstellung von Müllergaze für Rußland auszuführen haben, Blätter mit bis 78 Zähnen je cm, daß sie hiefür ganz besonders feinen Draht anfertigen lassen mußten; daß sie ferner für England und Südamerika sehr gut beschäftigt seien, so beweist dies, daß auch diese Firma dank ihrer Qualitätserzeugnisse einen guten Ruf auf dem Weltmarkt genießt. —

Eine Woche später waren wir in Horgen. Bei der Firma Gebr. Stäubli & Co., die seit Jahrzehnten durch ihre in Bauart und Leistungsfähigkeit hervorragenden Schaftmaschinen führend ist — der beste Beweis dafür ist, daß deren Maschinen von ausländischen Konkurrenzfabriken oft getreu nachgeahmt werden — konnten unsere jungen Webereitechniker den Bau dieser Maschinen eingehend studieren, hatten weiter Gelegenheit im Probesaal die verschiedenen Maschinen, ihre besonderen Eigenschaften und ihre Arbeitsweise zu beobachten und lernten ferner eine weniger bekannte Maschine, die sog. Schützenabrichtmaschine mit ihrer vielseitigen Verwendungsmöglichkeit kennen.

Recht vielseitig ist das Arbeitsgebiet der Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen, die wir ebenfalls besuchten. Wer zum ersten Mal in den geräumigen Probesaal dieser Firma kommt, staunt über die zahlreichen Maschinentypen. Vorbereitungs-Maschinen für die gesamte Textilindustrie sind das Sondergebiet dieser Firma. Kreuzspulmaschinen, Kreuzschuß-Spulmaschinen, für die Anfertigung von Spulen auf Papierhülsen, kurzen Papier-Konussen oder Holzspulen aller Art, vom kleinsten Spülchen für die Bandweberei bis zur größten konischen oder zylindrischen Spule; spindellose Hochleistungs-Spul- und Windemaschinen für Seide und Rayon, für Baumwolle und Wolle, für Leinen und Hanf; Facht- und Flaschenspulmaschinen, Haspel-, Wickel-, Sengmaschinen; Effekt-Zwirn- und Etagen-Zwirnmaschinen, und in neuester Zeit Zettelrahmen mit elektrischen und optischen Signalanlagen — die sich dank ihrer großen Leistungsfähigkeit in der Industrie bereits vortrefflich eingeführt haben — beweisen die große Leistungsfähigkeit dieses alten und angesehenen Horgener Unternehmens. — Abends waren wir von den beiden Firmen im „Weingarten" zu Gaste geladen; man war fröhlich und guter Dinge und bedauerte, daß das letzte Schiff gen Zürich so früh in Horgen abfuhr. —

Die letzte Exkursion führte am 24. Juni in das herrliche Toggenburg nach Wattwil. Unser dortiger Besuch galt vormittags der Firma Heberlein & Co. A.-G. In zweistündigem Rundgang führte uns Herr Direktor Fisch durch den Betrieb und vermittelte uns durch seine Erklärungen einen Einblick in das vielseitige Tätigkeitsgebiet der größten und leistungsfähigsten schweizerischen Ausrüstungsanstalt. — Nachmittags besuchten wir die Webschule Wattwil, wobei uns Herr Dir. Frohmader und die Herren Egli und Kaul durch die Schule führten und uns über den Lehrplan und die Bestrebungen nach Verlängerung der Ausbildungszeit manches zu sagen wußten.

All den genannten Firmen sei nochmals bestens gedankt.

Verdankung. Die Zürcherische Seidenwebschule ist neuerdings in der angenehmen Lage ein Geschenk verdanken zu können. Sie erhielt vor einigen Wochen von der Firma Carl Hamel, Spinn- und Zwirnereimaschinen A.-G. in Arbon ein extra für die Schule angefertigtes Modell einer Kunstseidenspinnmaschine. Einige fehlende Teile hat uns in verdankenswerter Weise die Kunstseidenfabrik Feldmühle A.-G. in Rorschach beigesteuert.

Wir möchten daher auch an dieser Stelle der Firma Carl Hamel A.-G. und ihrem Leiter, Herrn G. Georgi, sowie der Firma Feldmühle A.-G. unsern verbindlichsten Dank aussprechen, da sie uns durch diese Schenkungen in die Möglichkeit versetzt haben, in Zukunft den Spinnvorgang des künstlichen Fadens anschaulich erklären zu können.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Heer & Co. Aktiengesellschaft, in Thalwil, Fabrikation und Verkauf von Seidenstoffen usw. Henry Heer ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen. Johann Angehrn, Delegierter, ist nun Präsident des Verwaltungsrates und führt wie bisher Einzelunterschrift. Neu wurden in den Verwaltungsrat gewählt Johann Heinrich Angehrn, Kaufmann, von und in Thalwil (bisher Prokurist), und Walter Wettstein, Kaufmann, von und in Hombrechtikon, sowie Dr. Walter Bechtler, Kaufmann, von St. Gallen, in Zürich. Joh. Heinrich Angehrn führt an Stelle der bisherigen Prokura nun Kollektivunterschrift; die beiden weitern neugewählten Verwaltungsratsmitglieder führen die Firmaunterschrift nicht.

Die Firma **Jean Leuthold,** in Horgen, Seidenwarenfabrikation, ist infolge Aufgabe des Geschäftes erloschen.

In der Firma **Seide & Samt Aktiengesellschaft,** in Zürich, ist die Prokura von Albert Furrer erloschen. Der Verwaltungsrat hat dagegen Einzelprokura erteilt an Dr. Paul Schaffner, Treuhänder, von Hausen b. Brugg, in Zollikon.

Die Firma **Henri Mallah,** in Zürich 1, Handel und Export in Seidenwaren, wird infolge Wegzuges des Inhabers ins Ausland, unbekannt wohin, von Amtes wegen gelöscht.

Aus dem Verwaltungsrat der **Waeffler & Co. Aktiengesellschaft** in Basel, Handel in Baumwollgarnen usw., ist Arthur Waeffler-Wybert ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen. Die Firma erteilt Einzelprokura an Beatrice Waeffler, von Basel, in Binningen.

Aus dem Verwaltungsrat der **Forta-Unternehmungen A.-G.,** in Basel, Vertrieb von Produkten unter der Marke „Forta", ist Dr. Robert Wehrli ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen.

Isidor Müller und Theophil Müller, beide von und in Hellikon, haben unter der Firma **Gebr. Müller,** in Hellikon, eine Kollektivgesellschaft eingegangen. Die Gesellschaft übernimmt Geschäftsaktiven und -Passiven der bisherigen Einzelfirma „Arnold Müller, Seidenwinderei". Mechanische Seidenwinderei (Spulen, Zwirnen und Haspeln von Seide, Kunstseide und andern Garnen).

TEFAG Textil-Finanz A.-G., in Winterthur. Dr. Oskar Ostersetzer ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. An seiner Stelle wurde neu in den Verwaltungsrat ohne Unterschriftsberechtigung gewählt Albert Hoffmann, Oekonom und Gutsbesitzer, deutscher Reichsangehöriger, in Tiefenbach (Oberbayern).

Weberei Tößthal A.-G., in Bauma. Das Aktienkapital von bisher Fr. 200,000 wurde durch Vernichtung von 50 Aktien zu Fr. 1000.— auf Fr. 150,000 herabgesetzt.

A.-G. Spinnerei & Zwirnerei Schönthal, in Rikon-Zell. Das bisherige Aktienkapital von Fr. 400,000 wurde durch Abstempelung der Aktien von nom. Fr. 500 auf Fr. 125 auf Fr. 100,000 herabgesetzt.

PERSONELLES

Reinhold Wettstein †. In Thalwil ist im Alter von 79 Jahren Herr Reinhold Wettstein verschieden, der als einer der letzten die Seidenhausweberei verkörperte und ihre guten Zeiten, wie auch ihren Niedergang erlebt hat. Herr Wettstein hatte sein Geschäft schon vor vielen Jahren aufgegeben und sich in das Privatleben zurückgezogen.

Emil Abraham †. Mitte Juni ist Herr Emil Abraham-Wormser, langjähriger Teilhaber der Firma Abraham, Brauchbar & Co. in Zürich verschieden, nachdem er sich schon vor einigen Jahren vom Geschäft zurückgezogen hatte. Herr Abraham gehörte zu den leitenden Persönlichkeiten des Seidenwaren-Großhandels und hat in hohem Maße dazu beigetragen, den Ruf seiner Firma im In- und Auslande zu fördern. Als Mitglied des Vorstandes der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft, wie namentlich auch als Mitgründer und Vorsitzender des Verbandes Schweizerischer Seidenwaren-Großhändler, hat sich der Dahingegangene mit großer Hingabe und Sachkenntnis auch den allgemeinen Interessen der schweizerischen Seidenindustrie und des Handels angenommen.

Fr. Baer-Aklin †. Mit ihm starb anfangs Juni einer der bekanntesten Textilwarengrossisten als Chef der Firma Baer & Co. in Winterthur. Er war noch ein Kaufmann von echtem Schrot und Korn, daher auch hoch angesehen in allen Kreisen. Sein Trauergeleite bewies das. Viele Jahre war er Präsident des Grossisten-Verbandes Schweiz. Manufakturisten, zu deren Gründern und Förderern er gehörte. Mehrere Amtsdauern ist er ferner Mitglied der Rechnungskommission der Webschule Wattwil gewesen und legte auch dabei Zeugnis ab von seiner kaufmännischen Korrektheit, die er in bester Weise zu verbinden wußte mit leutseliger Mannesart. A. Fr.

PATENT-BERICHTE

Schweiz

Erteilte Patente

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

Kl. 21c, Nr. 182694. Vorrichtung zur Herstellung von Schlauchgeweben und Geweben von 2—3facher Breite der Ketteneinstellung ohne Wulst- oder Streifenbildung längs der Gewebekante. — Emil Spoerri, mech. Baumwollweberei, Hittnau (Zürich, Schweiz).

Kl. 21d, Nr. 182695. Knüpfteppich und Verfahren und Vorrichtung zu seiner Herstellung. — Franz Breitschädel, Krottfelderstr. 1, Katscher (Schlesien, Deutschland).

Cl. 21f, nº 182696. Lisse en acier laminé. — Comptoir d'appareils textiles S. à. r. l., 26, rue de Vieux-Thann, Mulhouse (Haut-Rhin, France). Priorité: France, 15 février 1934.

Kl. 18a, Nr. 182933. Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung eines wollähnlichen künstlichen Faserstoffes. — Zellstoff-Fabrik Waldhof, Sandhoferstr. 156; und Walter Claus, Zell-

stoffstraße 3, Mannheim-Waldhof (Deutschland). Priorität: Deutschland, 30. Januar 1935.

Kl. 19c, Nr. 183430. Spinnverfahren, insbesondere für weichgedrehte Garne und Spinnvorrichtung zur Ausübung dieses Verfahrens. — Aktiengesellschaft Joh. Jacob Rieter & Cie., Winterthur (Schweiz). Priorität: Deutschland, 10. Juli 1934.

Kl. 19d, Nr. 183431. Fadendämmvorrichtung mit durch Feder belasteter Bremsscheibe. — Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen (Zürich, Schweiz).

Kl. 21f, Nr. 183432. Schützentreiber aus Rohhaut für Oberschlagwebstühle und Verfahren zur Herstellung desselben. — Dr. Lothar Burgerstein, Rapperswil (Schweiz).

Kl. 24a, Nr. 183433. Verfahren zur Herstellung von haltbaren Appreturmitteln und nach demselben hergestelltes haltbares Appreturmittel. — Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel, Basel (Schweiz).

Kl. 19b, Nr. 183973. Streckwerk für Baumwolle. — Camille Miesch, Rue du Cimetière 14, Thann (Haut-Rhin, France). Priorität: Frankreich, 7. September 1934.

Kl. 19c, Nr. 183974. Endloses Antriebsband, insbesondere für Textilspindeln. — Wilhelm Vetter, Ebnat (Toggenburg, Schweiz).

Kl. 19d, Nr. 183975. Kreuzspulmaschine, bei welcher die Spulspindel mit wachsendem Spulendurchmesser eine Schwenkbewegung zur Erzielung zunehmender Konizität der Spule ausführt. — Schubert & Salzer Maschinenfabrik Aktiengesellschaft, Lothringerstraße 11, Chemnitz (Deutschland). Priorität: Deutschland, 26. Mai 1934.

Kl. 19d, Nr. 183976. Steckborn Kunstseide A.-G., Steckborn (Schweiz).

Kl. 21b, Nr. 183977. Einrichtung an Webstühlen zur Betätigung der Schaft-, bezw. Jacquardmaschinen auf elektrischem Wege. — Werner Burgauer, Pension Müller, Wattwil (Schweiz).

Cl. 21c, n° 183978. Mécanisme régulateur du déroulement de la chaîne pour métier à tisser. — William Bradley, Beacon Works, Addingham près Leeds (Grande-Bretagne). Priorités: Grande-Bretagne, 7 juin et 28 décembre 1934.

Kl. 21c, Nr. 183979. Selbsttätige Schützenwechselvorrichtung an Webstühlen. — Manufacture de Machines Textiles „Matex" S. A., Rue Poincaré 6, Mülhausen (Haut-Rhin, Frankreich). Priorität: Frankreich, 12. Juli 1934.

Cl. 21f, n° 183980. Ago tubolare per tessitura di tessuti e in particolare di bende a bordo morbido. — Società An. „P. I. A.", Prodotti Idrofili-Affini, Genova-Sampierdarena (It.).

Redaktionskommission: ROB. HONOLD, Dr. TH. NIGGLI, A. FROHMADER

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Monatszusammenkunft. Die Teilnehmer der Monatszusammenkunft vom 8. Juni haben die Bildung einer Lokalsektion mit Vorstand und Statuten, die ein „Staat im Staate" bilden würde, abgelehnt. Es wurde lediglich die Aeufnung einer Kassa beschlossen zum Zwecke von geselligen Veranstaltungen. Die Beiträge sind vollständig freiwillig und werden jeweilen an der Monatszusammenkunft von einem hiefür bestimmten Obmanne einkassiert. Alljährlich, im Monat Januar ist Rechnungsabnahme, wobei gleichzeitig über die Verwendung des Geldes Beschluß gefaßt wird. Die Beiträge werden zu den Kapitalien geschlagen, die uns vom Vorsitzenden der früher bestandenen Lokalsektion gütigst überwiesen wurden, mit der ausdrücklichen Bestimmung jedoch, daß dieser Stock nicht in den nächsten Jahren vollständig aufgezehrt werde.

Um am Kassabestand teilhaftig zu werden, ist Vorschrift, daß ein Mitglied jährlich mindestens acht Monatszusammenkünfte besucht, bei welchen es seinen freiwilligen Obulus entrichtet. Der gewählte Obmann wird hierüber strenge Kontrolle führen.

Unter Bezahlung des Kostenanteiles haben natürlich alle Mitglieder des Vereins, auch wenn sie die Monatszusammenkünfte nicht regelmäßig besuchen können, das Recht zur Teilnahme an den jeweiligen Veranstaltungen.

Wir hoffen nun auf eine rege Teilnahme und erwarten am 13. Juli eine schöne Anzahl Mitglieder im Restaurant Strohhof. **Der Vorstand.**

Mitglieder-Chronik. Im Laufe des Monats Juni besuchte uns während seines Ferienaufenthaltes unser langjähriges treues Mitglied Herr A. Stüssi aus Budapest. Nach über 12jähriger Landesabwesenheit verbrachte er seine Ferien bei seinen Angehörigen und Bekannten und übermittelte uns gleichzeitig die freundlichsten Grüße von unsern Mitgliedern, den Herren Graf-Hürlimann und Wartenweiler.

Ebenso begrüßte uns auf seiner Ferienreise in die Schweiz unser Mitglied Herr C. Jenter, in Mährisch-Trübau (C. S. R.), welcher seit über zehn Jahren einem größeren Betrieb als Direktor vorsteht.

Herr Ernst Schindler, ein treuer „Ehemaliger" in Lyon, hat seine Ferien ebenfalls mit einem Besuche der alten Heimat verbunden und übermittelt freundliche Grüße.

Stellenvermittlungsdienst

Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlung sind an folgende Adresse zu richten:

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich,
Stellenvermittlungsdienst, Zürich 6,
Clausiusstraße 31.

Offene Stellen

Große zürcherische Seidenstoffweberei sucht für die Abteilung Krawatten-Disposition tüchtigen Disponenten, der sich über gute praktische Erfahrung ausweisen kann.

Seiden- und Kunstseidenweberei in Dänemark sucht tüchtigen Fachmann als selbständigen Betriebsleiter. Bedingungen: Schweizer mit Webschulbildung und guter praktischer Erfahrung in der Fabrikation von Seiden-, Kunstseiden- und Mischgeweben.

Gesucht von Unfallversicherungsgesellschaft jüngerer (nicht über 32 Jahre alter) Textilfachmann mit Erfahrungen in der gesamten Textilindustrie, welcher sich besonders für die Beurteilung der Unfallrisiken eignet.

Stellensuchende

1. **Jüngerer Webereitechniker** mit Webschulbildung und Webereipraxis.
2. **Jüngerer Hilfsdisponent** mit Webschulbildung und dreijähriger Praxis auf Dispositionsbüro einer Seidenweberei.
3. **Jüngerer Disponent** mit Webschulbildung und Auslandspraxis.
4. **Jüngerer Stoffkontrolleur** mit Webschulbildung und Erfahrung in rohen und gefärbten Geweben.
5. **Jüngerer Dessinateur-Patroneur** mit langjähriger Praxis.
7. **Jüngerer kaufm. Angestellter** mit Webschulbildung und praktischer Erfahrung auf Fabrikationsbüro.
11. **Webereiangestellter** mit Webschulbildung und langjähriger Praxis in Feinweberei.
12. **Jüngerer Webermeister** mit Praxis in Textilmaschinenfabrik und Auslandspraxis in Seidenwebereien.
13. **Jüngerer Webermeister** mit Webschulbildung und In- und Auslandspraxis.
14. **Jüngerer Disponent** mit Webschulbildung, In- und Auslandspraxis in Kleiderstoff-Disposition.
15. **Jüngerer Textilfachmann** mit Webschulbildung, langjähriger Tätigkeit in Seidenweberei und Färberei im In- und Ausland.
17. **Jüngerer Webermeister** mit Praxis in Seidenweberei.

Wir ersuchen unsere stellenlosen Mitglieder, sich bei der Stellenvermittlung anzumelden. Um für unsere Mitglieder mit Erfolg arbeiten zu können, ist es wichtig, daß die Offerten in 2—3 Exemplaren (ohne Datum) eingereicht werden. Es kommt öfters vor, daß die Unterlagen längere Zeit bei einem Interessenten verbleiben und unsere Institution in der Zwischenzeit den betreffenden Stellensuchenden nicht weiter empfehlen kann, wenn wir nicht mehrere Bewerbungsschreiben besitzen. Wir bitten daher um Beachtung unserer Ratschläge.

Diejenigen Bewerber, welche bei der Stellenvermittlung angemeldet sind, werden ersucht, sofern sie in der Zwischenzeit eine Stelle angetreten haben, der Stellenvermittlung entsprechende Mitteilung zu machen, damit die betreffenden Offerten nicht mehr weitergeleitet werden.

Es wird erneut in Erinnerung gebracht, daß die Offerten möglichst kurz, aber klar und sauber abgefaßt werden müssen. Nur solche Offerten führen zum Erfolg.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden). Vermittlungsgebühr: Nach effectif erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postscheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich und A. d. S." VIII 7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der entsprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

Adreßänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, mitzuteilen.

V. e. W. v. W.

Die Vereinigung ehem. Webschüler von Wattwil verzichtet auf die Frühjahrs-Hauptversammlung aus Sparsamkeitsgründen und rechnet dafür mit einem recht zahlreichen Aufmarsch im Herbst anläßlich des Wiederholungskurses.

Der A.-H.-V. Textilia hält nun seine Jahresversammlung am 8. und 9. August in Wattwil ab und hofft auf außergewöhnlichen Zuzug, nachdem man das 20jährige Bestehen entsprechend zu feiern im Sinne hat.

Am 24. Juni trafen die Lehrer und Schüler der Seidenwebschule Zürich in Wattwil ein und machten zusammen mit den Lehrern und Schülern der Webschule Wattwil einen Rundgang durch den Betrieb der Firma Heberlein & Co. A.-G. Nachmittags schloß sich ein Besuch der Webschule an seitens der Zürcher. Wahrscheinlich machen die Wattwiler im Juli einen Gegenbesuch in Zürich. Die beiden Webschulen pflegen schon von jeher die Freundschaft. A. Fr.

Neolanfarben

Wollfarbstoffe von hervorragender Echtheit bei einfachster Färbeweise

Neolanmarineblau 2 RL conc.

Textilhilfsprodukte:
Invadine • Sapamine • Migasole

GESELLSCHAFT FÜR CHEMISCHE INDUSTRIE IN BASEL

Webereiutensilien, Holzschaftkarten, Kämme, Litzen, Geschirre, Schützen, Harnische, **Travellers** erzeugen und liefern:
J. PFENNINGER'S SÖHNE, GRÜNWALD a/N. ČSR
Zweigfabriken: Wien, Budapest, Eibau i. Sa.
5043
Generalvertretung für die Schweiz: **Ernst Pfenninger, Zürich-Oerlikon, Regensbergstr. 194, Tel. 68.389**

Schärer

Schützenlänge total 380 mm
Breite 43 mm, Höhe 34 mm
Netto Garninhalt 5035

70 Gramm

Die

„Vollkommene Spule"

unserer spindellosen Schußspulmaschine im

„Vollkommenen Großraum-Schützen"

gewährleistet höchsten Nutzeffekt und fehlerfreie Ware

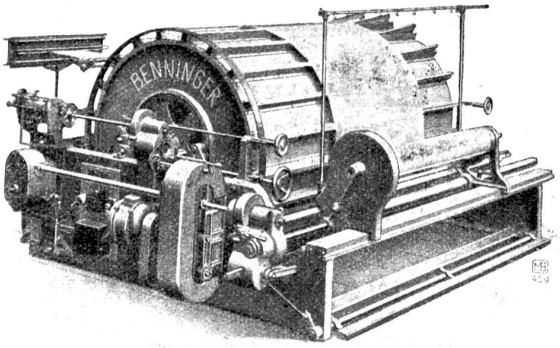
Unsere Spezialität:
Schuß-Spulmaschinen für Seide
Spindellose Schuß-Spulmaschinen
Präzisions-Kreuzspulmaschinen
Flaschenspulmaschinen
Spindellose Windemaschinen

SCHÄRER-NUSSBAUMER & CO., ERLENBACH-ZÜRICH, SCHWEIZ

BENNINGER Universal-

Hochleistungs-Zettel-Maschinen

für Seide, Kunstseide, Baumwolle und Wolle
unübertroffen in Bauart und Leistung.



Webstühle
für Seiden- und Kunstseidenstoffe.

MASCHINENFABRIK BENNINGER A.G.
UZWIL 5010

Brillant-Avirol

Das
überragende
Avivagemittel
für
Kunstseide

BÖHME FETTCHEMIE GESELLSCHAFT
M.B.H. CHEMNITZ
früher H.TH. BÖHME A.G.
CHEM. FABR.

Vertretung: Firma „IMPAG" Chemie-Import A.-G.
Schweiz. Industrieller, Zürich. 5026